

# Deutsche Wacht.

## Slavische Unerfättlichkeit.

Die Kroatenerrlässe haben die Gemüter der Deutschösterreicher tief aufgewühlt und die Wogen der Empörung gingen ziemlich hoch; in ihnen ruht der Keim zu erneutem allgemeinen Aufrufen der Deutschen Oesterreichs gegen die ewige Slavifizierungspolitik der Regierung; sie sind dem schwarzen Ausgangspunkte vergleichbar, der sich im Wirbelstürme des Taifuns vorfindet.

Man sollte meinen, die Slaven im allgemeinen und die Südslaven im besonderen hätten alle Ursache, über den ihnen neuerlich vorgeworfenen fetten Bissen zu frohlocken, allein — das gerade Gegenteil ist eingetreten. Die Südslaven erklären, unzufriedener denn je zuvor zu sein; sie verlangen stürmisch die Erfüllung neuer Forderungen, eher vermöchten sie aus dem Schmollwinkel nicht herauszutreten.

Man höre doch nur, was der kroatische Reichsratsabgeordnete Perić in der „Konf. Korr.“ schreibt:

„Dem Erlaß vom 24. April 1904 ist der taktische Zweck beigegeben worden, durch ihn in das kordiale Verhältnis zwischen Südslaven und Jungtschechen, wie es sich im jüngsten Sessionsabschnitte herausgebildet hat, Bresche zu legen. Sollte diese Nebenabsicht an irgendeiner Stelle wirklich bestehen, so kann hier versichert werden, daß sie eine verfehlte Spekulation darstellen wird. Die Südslaven werden an der Seite der tschechischen Abgeordneten standhaft ausharren. Ebenso ist die Annahme eine unzutreffende, daß die kroatischen Abgeordneten sich von den beiden Erlässen der Unterrichtsverwaltung befriedigt fühlen; das trifft nicht zu, vielmehr nehmen sie dieselben nur als Abschlagszahlung hin und werden nicht aufhören, mit allen Mitteln die volle Reziprozität auf dem gesamten Gebiete der akademischen Studien zu erstreben. Schmerzlich berührt sind die Kroaten davon, daß die serbische

## Der Professor.

Naturwissenschaftliche Studie, verfaßt und vorge-  
tragen in einem Professorenverein von K. Gg., Wien.

Motto: Nehmet einen Wis nicht äbel,  
Der für wahr nicht böß gemeint,  
Ladet nur mit frohem Herzen,  
Wenn zum Lachen was erscheint.  
Sollte aber dennoch einer  
Unter Euch gekränkelt sein,  
Bitte ich ihn gar inständig,  
Mir die Freiheit zu verzeih'n!

Der Professor gehört zur großen Klasse der Säugetiere u. zw. zur ausdehnbaren Familie der Menschen ((Postsimiae)). Seine Gestalt ist sehr mannigfaltig. Bald von statlichem Wuchs, bald klein und gedrückt und oft unförmlich, lassen alle gleichwohl eine gewisse Proportionalität erkennen. Oben ist immer der Kopf. Er erscheint meist groß, ist mit mehr oder weniger Gehirn erfüllt und wird in der Regel hoch getragen (daher die Hochtrichtigkeit). Er führt auch den Namen Haupt, weil er mehr oder weniger dicht mit Haaren — der sogenannten Behaarung — bedeckt ist. Auffallend an ihm sind: Die in ernster Denkerfalten gelegte Stirn; die lebhaften Augen mit ihrem scharfen Blick (gewöhnlich Scharfblick genannt, der aber

Journalistik in Dalmatien mit den Widersachern des Slaventums überhaupt gemeinsame Sache machte und die „Agrarer Erlässe“ bekämpfte.“

Diese Quittung eines Slaven über den Empfang dieser neuerlichen Slavifizierungsmaßregel der Regierung, einer Maßregel, um welche noch heiße Kämpfe entbrennen werden, da sie an den Lebensnerv des Deutschtums in Oesterreich rührt, ist typisch für die slavische Unerfättlichkeit und die slavische Expresserpolitik. So haben es die Slaven in ihrer Politik immer gehalten, weil sie dieser Politik ihre Erfolge verdanken; so schreiten sie von Etappe zu Etappe — immer begehrlischer, immer ungestümer, frecher und dreister in ihren Wünschen. Wann kommt denn endlich der Mann, der unserem Staatswesen vor diesen Fanatikern des nationalen Raubkrieges die Errettung bringt?

Die gesetzmäßige Grundlage der Erlässe muß mit aller Entschiedenheit bestritten werden. So hat u. a. das Professorenkollegium der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät an der Wiener Universität in seiner am 9. d. abgehaltenen Sitzung zu dem bekannten Erlasse des Unterrichtsministers wegen Bevorzugung der Kroaten Stellung genommen. Das Kollegium hat sich nur darauf beschränkt, die Angelegenheit unter staatsrechtlichen und unterrichtsrechtlichen Gesichtspunkten einer Prüfung zu unterziehen, und hat die nach seiner Anschauung sich daraus ergebenden Bedenken gegen die Gesetzmäßigkeit dieses neuerlichen Entgegenkommens für die Slaven in einem eingehenden Berichte an das Unterrichtsministerium dargelegt.

Man sieht, es regt sich schon im Odenwald. Die Dinge nehmen eine ähnliche Entwicklung wie bei den Badeni'schen Erlässen. Nur zu! So wird die Durchtränkung unseres Volkes mit der nationalen Idee, die Radikalisierung weiter Volkskreise nur Fortschritte machen und wir haben schon lange nötig, aus dem Opiumklima hinauszutreten. Besser im Sturmwind, als im faulen Frieden, der nur

nicht als ein allgemein verlässliches Erkennungszeichen gilt); die vorwiegend edelgeformte hohe Nase (davon Hochnasigkeit) mit großem Anpassungsvermögen, so daß sie leicht in alles gesteckt werden kann, wobei sich eine besondere Weisheit — die Naseweisheit — entwickelt; der scharfgeschnittene Mund (davon: Ausschneiderei), der wieder zuweilen ein behaartes, vollständiges Gebiß und eine spitze, oft gespaltene Zunge umschließt, vor der man sich in Acht nehmen muß, da er mit derselben (im Gegensatz zu den Schlangen) sehr leicht verwunden kann; die ausgeprägten, deutlichen Ohren, die mitunter eine beträchtliche Länge erreichen, welcher besondere Ausnahmestand aber durchaus nicht zu allgemeinen Vergleichen anregen soll.

Der Kopf sitzt auf dem sehr starren Hals, der den Professor halsstarrig macht und ihn befähigt, sein weises Haupt darauf bedächtig hin- und herzuwiegen, wenn es hie und da, was ja nicht ausgeschlossen erscheint, von einem Gedanken bewegt wird. Der Rumpf ist häufig gedrungen, mit breiter Brust — wengleich mancher auch durch Engbrüstigkeit hervorsteht — hat einen meist sehr entwickelten Unterleib (was auf Ueberanstrengung hindeutet) ohne Gefäßschwüelen, obwohl er meist eine sitzende Lebensweise führt.

Aus dem Rumpfe, der bei manchem infolge

stets neue noch dazu ungedankte Verluste bringt, die als Staffeln zu weiteren Erfolgen der Slaven dienen sollen.

## Der Rassenkampf im fernen Osten.

### Port Arthur.

Russische Meldungen wußten von ungeheuerlichen Verlusten der Belagerer von Port Arthur zu berichten und zwar wurde die Verlustziffer mit 30.000 genannt. Die Pariser Presse war sofort in der Lage, den genauen Hergang zu erzählen; dreißig Mienen wären aufgefliegen — der Spatzvogel, der die Pariser Presse mit Sensation versorgte, ließ also auf jede Mine 1000 Tote entfallen. Die Japaner leugnen in Befolgung der stets erprobten List jeden Verlust. Die Wahrheit wird wohl in der Mitte liegen und es wird die Meldung aus Shanghai Recht behalten, wornach die Japaner bei dem gewagten Ansturm 2800 Mann verloren haben.

### Eine japanische Kriegslist.

Nach der „Post“ wenden die Japaner im Artilleriekampfe einen eigenartigen Kniff an, der ihnen schon von vorneherein einen großen Vorteil gegenüber den Russen verschafft. Sie bringen nämlich eine Anzahl hölzerner Nachahmungen von Kanonen in die Feuerlinie und stellen sie so auf, daß die Russen sie leicht sehen können. Diese eröffnen natürlich sofort das Feuer gegen die hölzerne Artillerie, so daß die Japaner bald herausfinden, wohin sie ihr Feuer zu richten haben.

### Ein neues siegreiches Gefecht der Japaner.

Man meldet aus Tokio: Die Japaner griffen am 13. d. auf dem Marsche gegen Datschitschao eine stark besetzte russische Stellung bei Schukoko an und nahmen sie ein. Das Gefecht war sehr heftig. Die Größe der Verluste ist noch nicht bekannt.

### Große Sterblichkeit im japanischen Heere.

Petersburger Blättern zufolge sei die Sterblichkeit in der japanischen Armee in der letzten Zeit stark gestiegen und wird dies nebst ansteckenden Krankheiten auch auf den Umstand zurückgeführt, daß die japanischen Soldaten nicht an Fleischnahrung gewöhnt sind.

häufiger Bücklinge ein sehr gekrümmtes Rückgrat besitzt, ragen die Extremitäten (so genannt wegen des extremen Charakters ihrer Träger) hervor, von denen sich bloß die vorderen zu Armen mit schreibfähigen Händen, die hinteren dagegen zu parallelen und konvergierenden, biforkaven und biforkbegen Beinen entwickelt haben, auf deren breiter Basis — Sohle — er auftritt; deshalb und wegen der daran befindlichen Zehen nimmt der Professor eine Mittelstellung ein (Uebergangsglied).

Die Bedeckung des Körpers ist äußerst verschieden. Es weiß sich — was Färbung anbelangt — der Professor ebenso gut wie das Chamäleon seiner jeweiligen Umgebung anzupassen. Vorwiegend ist das männliche Geschlecht. Weibliche Professoren gibt es wenige. Auffallen muß hierbei, daß sich die Männchen höchst selten mit Weibchen der eigenen Art, sondern fast ausschließlich mit den schönen Vertreterinnen der anderen Spezies paaren und daß die Jungen der Professoren nicht naturgemäß wieder Professoren sein müssen, ohne jedoch als Mißgeburten zu erscheinen.

Der Professor lebt auf der ganzen Erdoberfläche zerstreut. Er lebt einzeln, paarweise und in Rudeln. Während er einzeln nicht besonders gefürchtet wird, bildet er in Rudeln — sogenannte Konferenzen, Gelehrten-differtation zc. —

## Ein Oberst, der mit der Regimentskasse durchbrennt.

Polnische Blätter melden aus Lodz in Russisch-Polen: Die hiesige Artillerie ist nach Asien abgegangen. Der Oberst und dessen Adjutant sollen mit der Regimentskasse durchgebrannt sein.

## Politische Rundschau.

**Die steirischen Landtagswahlen für die neue Kurie.** Die Wahlen für die neuerrichtete allgemeine Wählerklasse des steirischen Landtages werden entweder für den 13. oder den 21. September ausgeschrieben werden. Die klerikalen Pervalen haben im Marburger Bezirke dem deutschen Wahlwerber Bürgermeister, Herrn Albert Siger den Pfarrer Lopic von Mueck entgegengestellt.

**Wochmals St. Egydi.** Bekanntlich haben im August v. J. die Slovenen St. Egydi infolge deutscher Verräterei bei den Gemeindevahlen einen Sieg über die Deutschen errungen. Nachdem diese Wahlen aufgehoben wurden finden am 20. und 21. Juli Neuwahlen statt, denen das ganze Land mit großem Interesse entgegenfieht, denn der Verrat von St. Egydi hat aller Blicke nach diesem Punkte der bedrohten Sprachgrenze gelenkt. Der Wahlausschuß richtet nun alle deutschen Wähler die dringende Bitte, sicher und rechtzeitig zu erscheinen, durch niemanden sich abhalten zu lassen, damit den Deutschen die Schmach einer abermaligen Niederlage erspart bleibe.

**Die nationale Presse.** In einigen liberalen Provinzblättern erschien kürzlich ein, vermutlich aus Wien übermittelter Aufsatz, der sich mit der Neugestaltung der ehemaligen „Ostdeutschen Rundschau“ beschäftigt und dem nunmehrigen „Deutschen Tagblatt“ die Existenzberechtigung als fraktionsloses, allen deutschnational Gesinnten gemeinsames Organ absprechen will. Ohne auf die Herkunft und die durchsichtige Tendenz dieses Artikels näher einzugehen, ist denn doch, den Tatsachen gemäß, festzustellen, daß Voraussetzungen und Folgerungen in den, die Schaffung „eines neuen, großen nationalen Blattes für alle Deutschen Oesterreichs ohne Parteistellung“ betreffenden Ausführungen auf offenbar irrigen Anschauungen beruhen. Es handelt sich keineswegs um eine „Rettungsaktion“ für eine bestimmte politische Gruppe, wie der Verfasser des Zirkuläraussatzes annimmt, sondern lediglich um die zweckmäßige Verwertung der immerhin noch schätzenswerten Reste der ehemaligen „Ostdeutschen Rundschau“ zu einem Neubau, für dessen Durchführung gewiß alle nationalen deutschen Parteien ein reges, wenn auch nicht gerade materielles Interesse betätigen können. Das Einvernehmen der deutschen Parteien hierzu, wird zweifellos angestrebt und — mit der Zeit — auch erreicht werden, vermag jedoch nach den bestehenden Parteiverhältnissen nicht als Vorbedingung zu gelten, da es ja der ausgesprochene Zweck des „Deutschen Tagblattes“ ist, das Einvernehmen der deutschen Parteien auf nationalem Gebiete zu erwirken.

**Das Sokolfest in Floridsdorf.** Den Floridsdorfer Tschechen ist es nun doch gelungen, einen Platz für ihr Fest zu finden. Ein Ziegelofen-

besitzer namens Wenzel Bräuner hat ihnen einen Wiesenkomplex zur unentgeltlichen Benützung überlassen. Das Fest wird zwischen Leopoldsdorf und Donauefeld stattfinden und zwar am nächsten Sonntag. Der Festplatz ist ungemein groß, jedoch ohne Baum und ohne Strauch. Es wird sich nun zeigen, ob die Sicherheitsbehörde jenes Maß von Verantwortlichkeitsgefühl besitzt wie das St. Klosterneuburg, welches die Abhaltung des Festes auf seinem Grund und Boden untersagte.

**Der Aufruhr in Deutsch-Südwestafrika.** Nach einer Meldung der „Leipz. N. Nachr.“ hat der Reichskanzler dem in Südwestafrika kommandierenden General von Trotha den Burengeneral **Marix** als Berater beigegeben.

**Paul Krüger** †. Mittwoch nachts ist zu Clarens, Kanton Waadt in der Schweiz, der Expräsident von Transvaal Paul Krüger gestorben. Schon vor Monaten war die Nachricht eingelaufen, daß Krügers Befinden Besorgnisse einflöße; dann aber schien es, als hätte die widerstandsfähige Natur allen Krankheitsanfällen Trost geboten. In den letzten Tagen fühlte sich Krüger bereits dem Tode nahe und sagte seinen Angehörigen, er habe nur noch einen Wunsch auszusprechen: er möchte in seinem Lande neben seiner Frau, in Transvaal, begraben werden. Wie verlautet, wird die englische Regierung der Erfüllung dieses Wunsches keine Hindernisse in den Weg legen.

## Aus Stadt und Land.

### Gillier Gemeinderat.

Der Vorsitzende, Bürgermeister Herr Julius **Rakusch**, eröffnet die Sitzung und bringt die vorliegenden Einläufe zur Mitteilung.

Durch einen Bescheid des Stadtamtes wird der Gemeindeausschuß in Kenntnis gesetzt, daß die k. k. Statthalterei dem Dr. **Josef Sernee** das Heimatsrecht in Gilli auf Grund der Erziehung zuerkannt hat. Dieser Gegenstand wird dem Rechtsausschuße wegen allfälliger Einbringung der Verurteilung zugewiesen.

Die Stadtgemeinde Gilli hat seinerzeit zum Zwecke der Bedeckung des Abganges des Voranschlages für das Jahr 1904 die Erhöhung der Gemeindeumlagen für die Hauszinssteuer auf 45 v. H., für die allgemeine Erwerbsteuer auf 50 v. H. und für die vorgeschriebene Erwerbsteuer der öffentlichen Rechnungslegung unterworfenen Unternehmungen, sowie für die Renten- und Besoldungssteuer eine 60prozentige Umlage beschlossen. Ferner wurde die Erhöhung der Zinssteuer festgesetzt. Weil durch die Erhöhung der Rentensteuer auch die slovenischnationalen Geldinstitute betroffen und in erhöhtem Maße herangezogen werden, fand sich der slovenische Vorschußverein und die slovenische Südsteirische Sparkasse bewogen, durch ihre Vertretungen Dr. **Decko** und Dr. **Sernee** die Beschwerde an den Landesauschuß zu ergreifen. Der steiermärkische Landesauschuß erkannte jedoch die in dem Berichte des Stadtamtes ausgeführten Gründe für vollwertig und geruhte die gedachte Umlagerhöhung bei dem Umstände, als dieselbe in vollkommen gesetzlicher

Weise beschlossen wurde, zu genehmigen und die Beschwerde zu verwerfen. Die Entscheidung des Landesauschusses wird mit allgemeiner Befriedigung zur Kenntnis genommen.

Hierauf teilt der Vorsitzende mit, daß von dem für das Schulfest seitens der opferfreudigen, deutschen Einwohnerschaft zur Verfügung gestellten Beiträgen der nennenswerte Ueberschuß von 245 Kronen 55 Heller verblieb. Der Unterrichts-Ausschuß wird in der nächsten Sitzung hierüber einen eingehenden Bericht erstatten.

Ferner teilt der Bürgermeister mit, daß der steierm. Landesauschuß den der Stadtgemeinde gehörigen, ehemals Randuscher'schen Grund zum Zwecke der Erbauung eines Isolierospitals auf demselben angekauft hat.

Der Bürgermeister berichtet sodann, daß er nach vorheriger Einholung der Gutachten der Obmänner der Ausschüsse sich bewogen gefunden hat, das Murko'sche Haus in der Grazerstraße für die Stadtgemeinde um den Meistbot von 31.700 K zu ersteigen; er ersuche den Gemeindeauschuß um die nachträgliche Genehmigung dazu.

Ueber Antrag des G.-A. Herrn **D. Komotischitsch** wird in die sogleich dringliche Behandlung des Gegenstandes eingegangen und auch stimmeinheilig die Genehmigung erteilt.

Am 30. September 1903 hat der Gemeindeauschuß der Stadt Gilli beschlossen, für den Ankauf der ehemals Hausbaumschen Sannbäder durch den Stadtverschönerungsverein die Gutsetzung für die Zinsen des im Höchstbetrage von 20.000 K aufzunehmenden Darlehens zu übernehmen. Dr. **Decko** gefiel dieser Beschluß, der auf die Hebung des Fremdenverkehrs abzielt, nicht und er fühlte sich gedrungen, gegen denselben beim Landes-Ausschuße Beschwerde zu führen. Auch in diesem Falle erkannte der steierm. Landesauschuß die Beschwerdegründe des Dr. **Decko** für vollkommen nichtig und verwarf die Beschwerde. Anlässlich dieser Mitteilung stellt G.-A. Dr. **Schurbi** die Frage, ob es wahr sei, daß, wie gerüchtweise verlautet, an einzelne Personen für diese Bäder Freikarten erteilt werden.

Der Obmann des Stadtverschönerungs-Vereines G.-A. Herr **Fris Rakusch** erklärt, daß dies nicht zutrefte, wohl aber könne er schon heute erfreulicherweise berichten, daß trotz der gründlichen und umfassenden Herstellungen der Bäder, was einen besonders großen Kostenaufwand erforderte, die Zinsen für das laufende Jahr vom Verein gedeckt werden und daß die Stadtgemeinde auch in Zukunft Beiträge zu leisten nicht in die Lage kommen werde.

Bürgermeister-Stellvertreter Herr Dr. **Gregor Jesenko** berichtet in ausführlicher Weise, daß die seinerzeit schon zur Sprache gebrachte Verstopfung im Hauptstrange der Gasleitung am 2. Juli aufgefunden und auch behoben wurde, womit auch die vorzüglich in der Zeit zwischen 8—10 Uhr sich störend bemerkbar machenden Druckschwankungen ihr Ende erreicht haben. Daraus könne man erleben, wie dringend geboten es sei, auf die gründliche Reinigung des Gases durch entsprechende Einstellung von neuen Apparaten hinzuwirken.

Zur Erledigung der Tagesordnung schreitend, wird von dem Obmann-Stellvertreter des Unter-

den Schrecken der Schüler und des Publikums, weil er in diesen Stadien die Geschäfte des Brütens besorgt, wobei selten etwas Gutes ausgeheckt wird. Am liebsten hält er sich, besonders im Winter, in warmen Stuben auf, während er im Hochsommer Streifzüge unternimmt und Berge und Täler unsicher macht.

Seine Nahrung wechselt mit dem Alter. In frühesten Jugend wird er mit Kuh- oder Muttermilch gefüttert, dann mit Wasser (woraus sich leicht jene gefährliche Krankheit ableitet, die unter dem Namen Hundswut oder „Wasserscheu“ allgemein bekannt ist); später saugt er am Busen der Wissenschaft die „Milch der frommen Denkungsart“, wenn auch mitunter mit sehr zweifelhaftem Erfolge; ausgewachsen, vertilgt er große Mengen von Fleisch, Wein und Bier — die letzten beiden bloß zur Stärkung seiner geistigen Kräfte, weshalb man diese Getränke geistige Getränke nennt und man sich nur wundern muß, daß gegen dieselben zur Zeit ein so erbitterter Kampf geführt wird, den man mit Recht als Antialkoholismus, Antispiritismus, Segengeistigkeit oder Rückschrittlerum bezeichnet. In Nußkustunden frisst er auch Druckerchwärze, rote und schwarze Tinte, zernagt dabei Bleistifte, Federhalter und Bücher (daher mit Bezug auf die letzteren „Büchermurm“ genannt).

Als seine Hauptbeschäftigung muß man das „Sich erholen“ von der Schultätigkeit betrachten, weshalb ihm die einsichtsvolle Unterrichtsbehörde, damit er dieser nützlichen Tätigkeit mit dem erwünschten Erfolge obliegen könne, recht viel freie Zeit oder Ferien gewährt. Außerdem befaßt er sich eingehend mit dem „Gehalteinstreichen“. Plagt ihn die Langeweile gar zu sehr, verfällt er auf die abenteuerlichsten Ideen: Dann schreibt er aus alten Büchern ein neues Buch, verfaßt einen fulminanten Artikel über „Die Vorliebe der Schüler für Fünfer“, „Ueber die Nervosität der Regenwürmer“ oder „Ueber die Krankheitserscheinungen der Monaden im vorhistorischen Zeitalter“ u. dgl.“

Was Nutzen und Schaden anbelangt, heben beide während seiner Lebenszeit einander auf, so daß sein eigentlicher Nutzen erst nach seinem Tode sicher erkannt wird; daher erscheint es begreiflich und entschuldbar, wenn so viele verdienstvolle Männer erst nach dem Tode gewürdigt, geehrt und bedenkmal werden.

In der Jugend zierlich und possierlich, wird er im Alter übellaunig, eigensinnig, vergeßlich, mürrisch und läßt dies seine Umgebung oft recht bitter fühlen. Bekannt ist seine Abneigung gegen Regenschirme, weshalb er solche gerne stehen läßt. Im Verkehre mit seinesgleichen leicht mißtrauisch

und verschlossen, schließt er sich gleichwohl zu größeren Gesellschaftsgruppen zusammen, wobei er seine Abstammung — gleich den übrigen Menschen — von den Urtieren nicht leugnet; er wird zuweilen urgemüthlich, wenn er auch einen ausgesprochenen Mut nie entwickelt und ihn eine angeborene Angstlichkeit nie ganz verläßt, was offenbar nur auf sein durch „Ueberstudieren“ angegriffenes Nervensystem zurückzuführen ist.

Zahllos sind die Spielarten innerhalb dieser Gattung. Wie manche höher organisierte Tiere auf den verschiedenen Altersstufen verschiedene Namen führen, so ist das auch hier der Fall. Wir treffen die Bezeichnungen: Student, Bursche, Probekandidat, Supplent, Professor ersten bis siebenten Grades, Direktor, — und wenn er einen gewissen Grad von Steifheit erlangt hat, Inspektor. Diese Steifheit macht ihn fähig und geneigt, auf großen Pferden zu reiten, weshalb er in letzterer Eigenschaft gern das hohe Roß besteigt, um auf seinen Untergebenen besser herumreiten zu können. Dieses Roß wird wegen seiner Verpflegung in Keimern Amtsschimmel genannt, der mit seinen unbeschlagenen, breiten Hufen alles uniform stampft und dessen Verletzung strenge verpönt ist.

# Die Südmärk.

Blätter zur Unterhaltung und Belehrung für Haus und Familie.

Sonntagsbeilage der „Deutschen Wacht“ in Gili.

Nr. 29

„Die Südmärk“ erscheint jeden Sonntag als unentgeltliche Beilage für die Leser der „Deutschen Wacht“. — Einzeln ist „Die Südmärk“ nicht käuflich.

1904

## Das Forsthaus im Teufelsgrund.

Detektiv-Roman von F. Eduard Pflüger.

(7. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Im übrigen bin ich ja in wenigen Tagen zurück und dann wieder imstande, die Untersuchung von neuem aufzunehmen. Mein lieber Kluge,“ wandte er sich jetzt an den Wachtmeister, „besondere Instruktionen brauche ich Ihnen nicht mehr zu erteilen, Sie haben alles gehört, unter keinen Umständen von der Seite des Herrn Staatsanwalts weichen, über alle verdächtigen Erscheinungen Bericht erstatten. . . . Und nun, meine Herren, wünsche ich Ihnen, daß Ihnen die Zeit auf dem Höllenhammer nicht allzu lang wird und daß Sie in der hübschen Umgebung einigermaßen Entschädigung für die tödende Langeweile finden, die dort herrscht.“

Er schüttelte jedem die Hand und überließ es Kluge, sich mit dem Staatsanwalt auseinanderzusetzen und das Weitere der Abreise zu veranlassen.

Der darauf folgende Morgen fand den Staatsanwalt und den Wachtmeister bereits auf der Reise.

Es war ein sonnengoldiger Herbstmorgen und warm wie im Sommer. Der Zug flog mainaufwärts, an altersgrauen Schlössern vorüber, begleitet von Rebentügeln und dunklen Tannenwäldern, die bald wieder von freundlichem Laubholz unterbrochen, in herbstlich abgeerntete Feldmarken ausliefen. Endlich verschwand der Zug in dem geheimnisvollen Hochspeßart, mit seinen walddgekrönten Kuppen, seinen tief eingeschnittenen Tälern und den wie Nürnberger Spielzeug ausgestreuten Häuschen. Arm und einsam, das ist die Signatur dieses seltsamen Gebirges. Der meiste Boden ist mit mächtigem Wald bedeckt und das Wenige, was für den Feldbau übrig geblieben ist, ernährt nur schlecht die Bewohner. Sie kennen nichts von dem Komfort des Lebens, das sich draußen jenseits des Waldes abspielt und wenn sie mit ein paar Pfennigen, die sie für ihre Beeren bekommen haben, in ihre stille Einsamkeit zurückkehren, glauben sie schon, daß sie das höchste irdische Glück erreicht haben. Und wenn ein scharfer Winter die Beeren bis in die Wurzeln hinab hat erfrieren lassen und nichts für die Nahrung der Armen im Walde geblieben, wenn auch die Holzarbeit zu weit von ihrem Dorfe entfernt ist, als daß sie in den Tagelohn hingehen könnten, dann schnüren sie den schmalen Lederriemen etwas fester um den Leib und hungern in der unerhörtesten Weise.

Zum Glück ist der Speßart dünn bevölkert und an den größeren Bachläufen haben sich Fabriken angegliedert, die einen großen Teil der umliegenden Dörfer ernähren.

Davon ist in der Gegend des Höllenhammers nicht die Rede, denn das altertümliche Eisenwalzwerk

hat kaum Arbeit für die wenigen Menschen in den verstreuten Hütten, die in seinem Weichbilde liegen und die Gegend ist von einer so verzweifelten Rede und Wildheit und so abgelegen von jedem größeren Dorf, daß die Bewohner des Teufelsgrundes gewissermaßen eine Kolonie für sich bilden und nicht imstande sind, die Beeren, die von den Weibern im Walde gepflückt werden, nach der Stadt zum Verkauf zu bringen.

Rechenbach schauerte zusammen, als sein primitiver Wagen langsam über die Höhe weg die düstere Hochwaldstraße hinkroch. Das war wirklich eine Gegend, die für die Welt verloren war. Ein kalter scharfer Wind traf die Reisenden, als sie die Kammhöhe erreicht hatten. Die Sonne schien hier gänzlich ihre Kraft verloren zu haben, nur ein kalter Glanz spielte über die wogenden Höhen hin und brach sich in seltsam rot-düsteren Farben an den nackten Felspitzen, die hie und da aus dem fast schwarzen Grün aufstrebten. Dann senkte sich plötzlich die Straße. Sie war wie eingehauen in den Bergrücken und genau so breit, daß der Wagen nicht abwärts in den tosenden, wilden Aubach stürzte, der gleich einer leidenschaftlichen Bestie schäumend und spritzend über Felsgeröll und gestürzte morsche Bäume nach der Sohle des Teufelsgrundes hineilte.

Schrofne, verwitterte Felsen stiegen zur Seite empor und weit und breit kein Mensch, ja, nicht einmal ein lebendes Wesen.

Plötzlich hielt der Wagen und Rechenbach bemerkte, daß der Weg steil in eine Schlucht abfiel und fragte den Kutscher, warum er nicht weiter fahre.

„Ja, gnädiger Herr,“ antwortete dieser, „wenn ich Sie hier herunterbringe, so komme ich mit meinen zwei Pferden nicht wieder herauf und muß einen großen Bogen durch das ganze Tal machen, so daß ich vor heute nacht zwei, drei Uhr nicht nach Hause käme und zur Nachtzeit hier durchzufahren, ist keine große Annehmlichkeit.“

„Sie fürchten sich wohl?“

Der alte Bauer machte ein geheimnisvolles Gesicht und sagte:

„Wenn Sie länger hier bleiben, gnädiger Herr, dann werden Sie sich auch fürchten. Sehen Sie, der Teufelsmüller, der eine halbe Stunde unterhalb des Höllenhammers wohnt, der hat sich auch nicht gefürchtet und ist spät in der Nacht mit Waren durch den Sallauser Busch gefahren. Was hat's gefrommt, daß er das Nachtquartier sparen wollte, der Guimann hat ihm den Kopf abgerissen.“

Eine abergläubische Furcht blickte dem kutschierenden Bauern aus den Augen.

„Nachmals am Morgen, ist dann sein Pferd mit dem Wagen allein zurückgekommen und man hat ihn im Walde gefunden.“

„Er wird von irgend einem Spitzbuben angefallen worden sein.“

„Wo der Huimann geht, wagt sich kein Spitzbube hin. Er hat auch noch jeden Heller in seiner Geldtase gehabt . . . Das war noch nicht alles, der Huimann nimmt nicht bloß den Leib, er nimmt auch die Seele.“

Ein abergläubisches Frösteln schüttelte den Erzähler und Rechenbach lächelte ironisch vor sich hin.

„Lachen Sie nicht, gnädiger Herr, der Huimann nimmt auch die Seele. Sehen Sie, der Teufelsmüller hat keine Ruhe finden können nach seinem Tode.“

„Austm.“

„Fragen Sie nur den Förster, bei dem Sie wohnen sollen, der war dabei, als wir den Teufelsmüller begruben und während der Dechant hinter den Sarg trat, um ihn nach dem Gottesacker zu geleiten, schaute dem Teufelsmüller sein Geist aus der Dachlücke zu. Uns allen froh das Blut zu Eis und der Herr Dechant wollte nicht nach dem Gottesacker gehen, bis er der armen Seele Ruhe brächte. Aber wie er anfang den Segen für die arme Seele zu beten, da streckte ihm das Gespenst die Zunge aus und verschwand.“

Rechenbach lachte laut auf, aber der Bauer hatte doch mit seiner Gespenstergeschichte ein eigentümliches Grauen in ihm wachgerufen. Dazu der düstere Wald, die beängstigende Einsamkeit und der schweigsame, finstere Kluge, der, wie alle ungebildeten Menschen, von der Erzählung ergriffen war, ließen ihn nicht aus ihrem Bann und legten sich wie Schauer einer anderen Welt auf sein Gemüt.

„Nachmalen.“ fuhr der Kutscher fort zu erzählen, „ist der Teufelsmüller noch vielen begegnet, die zur Nachtzeit durch den Wald mußten. Endlich aber hat der gütige Herr Dechant, der täglich für seine arme Seele eine Messe las, ihm die Ruhe im Grabe gegeben.“

„Und der Huimann hat sich nicht wieder sehen lassen?“

„Sehen lassen hat er sich nicht, aber sein Schreien, sein lautes unheimliches Hui, Hui, das haben die Höllehammerleute oft in der Nacht gehört und dann haben sie die Läden fest zugeschlossen und alle Lichter angezündet und ihr Gebetbuch aufgeschlagen und alle kräftigen Sprüche und Stoßgebete zusammengelesen.“

„Aber ungebracht ist doch keiner mehr worden.“

„Seit dem Teufelsmüller nicht mehr, weil sich keiner zur Nachtzeit mehr in den Wald getraut hat und der Wald ist keines Menschen Freund, gnädiger Herr, besonders nicht in der Nacht.“

„Ja, ja, guter Mann, mit diesen Gespenstergeschichten kommen wir nicht nach dem Höllehammer und vor allen Dingen das Gepäck nicht. Wir könnten ja schon zu Fuß hingehen, aber unsere Koffer.“

„Ja, da müssen Sie hinuntergehen und ein paar Hammerleute herausschicken, die sie abholen. Ich fahre nicht, nicht für vieles Geld, denn Pferde hat's unten im Hammer nicht, die man noch vorspannen könnte und den Umweg durch den Sallauser Grund mache ich nicht. Ich habe Frau und Kinder und mag dem Huimann nicht begegnen.“

„Nun, lieber Kluge, da bleibt uns nichts anderes übrig, als hinunterzugehen und Unterstützung zu holen.“

Nach diesen Worten sprang Rechenbach vom Wagen, zog die Karte aus der Tasche und stellte fest, daß sie kaum zwanzig Minuten vom Forsthaufe entfernt seien und daß es tatsächlich eine Barbarei gewesen wäre, den abergläubischen Bauern um einer so kurzen Strecke willen den großen Umweg machen zu lassen. Sie gingen

hinunter und erreichten bald das Forsthaus, auf dessen Schwelle sie der biedere Regemister empfing.

Er war ein alter Mann, aber knorrig und fest wie die Eichen im Teufelsgrund. Sein verwittertes Gesicht war tief gebräunt von Luft und Sonne. Ein weißer, an einigen Stellen noch von rötlichen Haaren durchsetzter Bart wallte ihm lang herunter auf die grüne Uniform. Seine Augen waren grau und scharf und blitzten wie die einer Wildkatze. Der grüne Hut mit dem mächtigen Stoß saß kühn im Nacken und ließ die gewaltige Stirn frei, von der buschige weiße Brauen über die Augenhöhlen niederhingen. Mit einem eisernen Händedruck zog er seine beiden Gäste in das Staatszimmer und goß drei große Gläser voll des Speßart-Nationalgetränkles, eines von jedem Bauern selbst gebrannten Kirschen- und Zwetschenschnapfes. Dann sagte er, die Situation erratend:

„Der Michel wollte wohl nicht weiter als bis zum Eichenhang fahren . . . Ich hab's mir so halb und halb gedacht und der Direktor hat mir schon ein paar Arbeiter geschickt, die können gleich herauf gehen und Ihre Sachen holen.“

„Ja, er fürchtete sich vor dem Huimann im Walde.“

„Vor dem fürchten sich noch andere.“

Zu seinem Erstaunen bemerkte Rechenbach auch in den klaren Jägeraugen seines Wirtes einen abergläubischen Ausdruck. Also auch der Forstgewaltige war nicht frei von Gespenstfurcht. Kein Wunder, die schaurige Einsamkeit, der düstere Wald und das dunkle öde Tal mußten auf die Nerven seiner Bewohner mit der Zeit einen solchen Eindruck machen.

## VII.

Als Breitschwert seinen Dienst übernommen hatte, wurde ihm mitgeteilt, daß Herr von Boroff, der Chef der den Zaren begleitenden Polizei, unter seinem Befehl stehe und daß er sonst, falls er zum Zwecke der Ueberwachung Aenderungen in den Dispositionen zu machen wünsche, sich dieserhalb an den Generaladjutanten, Fürsten Prugawin, wenden möge, der angewiesen sei, nur im Einverständnis mit ihm zu handeln.

Der Doktor war zufrieden. Das war eine Stellung, wie sie eben nur in Rußland gegeben werden konnte, wo der Schutz der Person des Zaren vor den Mordgesellen der Nihilisten eine so hervorragende Rolle spielen muß.

Ein bis zwei Tage brauchte Breitschwert, um sich genau über alles zu informieren, was an Anarchisten und Nihilisten zur Zeit in Berlin polizeilich bekannt war. Es sahien ruhig im Lager jener Mordgesellen, keine große Bewegung ließ sich entdecken, auch hatten keine bekannten Nihilistenführer ihren gewöhnlichen Wohnsitz verlassen, so daß es fast so aussah, als ob kein Anschlag gegen die Person des Zaren geplant sei. Aber Breitschwert hatte in diesen Dingen durchaus seine eigene Meinung und dem vorausgefahrenen russischen Polizeichef sagte er ganz ruhig, daß eine derartige Bewegungsllosigkeit im nihilistischen Lager durchaus nicht auf eine Untätigkeit schließen lasse. Wahrscheinlich werde keines der kompromittierten Mitglieder zu der Operation herangezogen werden, im Gegenteil, es liege ja im Interesse jener Bande, völlig neue Leute in Aktion treten zu lassen, weil alsdann die Entdeckung für den Polizisten ungemein erschwert wäre.

Herr von Boroff nickte. Er war ein Mann von jenem durchdringenden slavischen Verstand und von dem Mut eines Löwen, dabei seinem Herrscher unbedingt ergeben. Er sagte die Idee seines deutschen Vorgesetzten schnell auf und mit der ungeheuren Ge-

wahrheit des russischen Polizisten hatte er bald alle seine Fahnder den bei der deutschen Polizei bekannten Russen auf die Spur geschickt und vierundzwanzig Stunden später waren Berlin, die Halteplätze des russischen Hoffonderzuges, Frankfurt und Umgebung so gründlich abgesucht, daß beinahe über jeden russischen Untertanen genaue Auskunft vorlag, es waren lauter unverdächtige Leute.

Das beruhigte Breitschwert keineswegs, denn die Verbindungen der russischen Nihilisten mit den Umsturzgesellen in Irland, den amerikanischen, englischen und deutschen Anarchisten war ihm zu offenkundig, als daß er sich durch die Tatsache, daß kein verdächtiger Russe gefunden werden konnte, in Sorglosigkeit hätte wiegen lassen.

So kam der Tag heran, an dem der Kaiser von Rußland die deutsche Grenze passierte und in demselben Augenblick betrat Doktor Breitschwert den russischen Hofzug, wurde zunächst den Herren vom Gefolge und dann Seiner Majestät selbst vorgestellt.

Während der Fahrt konnte man nirgends etwas Verdächtiges bemerken. Auch in Berlin, wo großer Empfang stattfand, zog die deutsche und russische Polizei einen so dichten Gordon um den Gast, daß auch der verzweifeltste Anarchist und Nihilist es sich wohl hätte vergehen lassen, irgend einen Angriff zu planen. Viel mehr Aufmerksamkeit erforderte die Anwesenheit des Zaren in Darmstadt, und die gespannteste verlangten die fünf Tage des großen Manövers und die vorausgehende Kaiserparade auf dem großen Sand bei Mainz.

Herr von Boroff wurde, je näher diese Tage rückten, desto aufgeregter und beobachtete den deutschen Polizisten mit argwöhnischen Augen, weil er so gar nichts sah, was dieser tat, ja, nicht einmal erfuhr, was er dachte. Breitschwert hüllte sich mehr denn je in tiefes Schweigen und an einem der wichtigsten Tage, dem Besuch in Darmstadt, war er gar aus dem Gefolge verschwunden. Wäre Herr von Boroff nicht gewohnt gewesen blind zu gehorchen, so hätte er jetzt einfach gestreift oder auf eigene Faust einen Sicherheitsdienst um seinen Souverän organisiert. Er konnte ja nicht ahnen, daß Breitschwert während der ganzen Tage vielleicht kaum zwei Stunden geschlafen hatte, sondern mit Unterstützung der allerbesten Fahnder jeden Fuß breit Landes, das der Zar zu betreten hatte, abspüren ließ, um vor allen Dingen nicht nur ein Attentat zu verhindern, sondern auch so geschickt zu vereiteln, daß die kaiserlichen Herrschaften gar nichts davon erfuhren. Denn gerade das hatte ihm der preussische Minister des Innern ans Herz gelegt. Der Kaiser von Rußland sollte die Empfindung haben, daß er sich in den Grenzen des Landes des befreundeten Kaisers vollkommen sicher fühlen konnte.

Am meisten Sorge machte dem Doktor der Gottesdienst in der griechischen Kapelle zu Wiesbaden und die Tatsache, daß eine Anzahl vornehmer russischer Damen, die zur Kur teils in Wiesbaden selbst, teils in Homburg und anderen Launusbädern weilten, nach diesem Gottesdienst bei der Zarina zum Handfuß zugelassen wurden. Das war der einzige Augenblick, in dem das russische Herrscherpaar in engere Berührung mit Kreisen kam, unter denen sich wohl ein Mordgeselle verbergen konnte. Darum richtete Breitschwert sein ganzes Augenmerk auf die griechische Kapelle, die er Tag und Nacht unter schärfster Beobachtung hielt. Die Namen der Damen waren alle genau in einer bestimmten Reihenfolge aufgeschrieben, über ihre Persönlichkeiten bestand kein Zweifel, sie gehörten der besten Gesellschaft an und die Auskunft über sie war nach jeder Richtung hin ausgezeichnet. Trotz allem konnte auch eine von jenen Damen eine Nihilistin sein und einen Mordanschlag aus-

führen. Es war ja nicht das erste Mal, daß unter den Mitgliebern einer Verschwörung Personen des höchsten Adels gefunden wurden.

Breitschwert hätte diese Handfußzeremonie gern verhindert, das aber ließ sich nicht machen. Fürst Prugawin, der seinen Souverän in dieser Richtung sondierte, erklärte, daß man Allerhöchsterseits auf dieser Zeremonie bestand und daß nichts anderes geschehen könne, als die denkbar größte Vorsicht walten zu lassen.

„Schön, schön, aber Eure Durchlaucht werden mir erlauben, meine Dispositionen ganz in meinem Sinne zu treffen. Darf ich die Liste der Damen noch einmal bekommen?“

„Selbstverständlich, lieber Doktor.“

„Und nun bitte ich Sie, Durchlaucht, den Damen ansagen zu lassen, daß Ihre Majestät sie vor dem Handfuß . . .“ er starrte einen Augenblick ins Leere und besann sich . . . „also heute Abend zu sprechen wünsche.“

„Das geht nicht, Doktor Breitschwert, die Dispositionen sind für heute Abend bereits getroffen.“

„Ja, ich weiß, es ist heute Festvorstellung im Hoftheater, an der die Handfußdamen sämtlich sicherlich teilnehmen. Sie müssen das möglich machen, Fürst, es soll an den Dispositionen nichts geändert werden, der Zar braucht davon gar nichts zu erfahren. Es wird den Damen nur durch einen Hofbedienten angesagt, daß Ihre Majestät sie heute Abend zu sehen wünschen, und wenn sie alle da sind, wird einfach wieder abgefragt.“

„Was wollen Sie eigentlich, lieber Doktor?“

„Ganz einfach, ich will bei diesen zwölf bevorzugten Handfüßserinnen . . .“

„Seien Sie nicht so ironisch.“

„Lassen Sie mich, Fürst, das ist so meine Art, also ich will bei diesen zwölf Hausfuchung halten lassen und zwar von russischen Polizisten.“

„Auch bei denen, die in Homburg, Soden oder gar in Falkenstein wohnen?“

„Auch bei denen, so weit sie nicht bereits in Wiesbaden sind und sich in dem oder jenem Hotel niedergelassen haben.“

„Ich muß mich Ihnen ja fügen, denn Sie sind für die Tage unseres Aufenthaltes in Deutschland der Oberzeremonienmeister insofern, als Sie alle Dispositionen zur Sicherheit meines allergnädigsten Herrn umstoßen dürfen. Es bleibt also dabei, ich werde das Nötige veranlassen . . . Tun Sie das Ihre, Kardinal.“

„Ah, ich sehe, Sie sind gut belesen in Ihrem Schiller, mein Fürst.“

Der Fürst verbeugte sich höflich und reichte dem Doktor die Hand.

„Wofür soll ich Sie vorschlagen, lieber Freund, der Sie sich so verdient um meinen Souverän machen? Sie haben unter den Orden Rußlands die Wahl, Sie brauchen nur einen Wunsch zu äußern.“

„Darüber werden wir sprechen, mein Fürst, wenn der Zar wieder glücklich in Petersburg ist, vorher nicht.“

Eine halbe Stunde später gingen Ordnonanzen des kaiserlich russischen Hauptquartiers in die Wohnungen der Damen und gaben dort ein Schreiben ab, nach dem Ihre Majestät die Zarina die Damen heute Abend nach oder während der Festvorstellung zu sehen wünsche. Inzwischen hatte Breitschwert eine Konferenz mit dem Grafen Boroff, worin er die Anweisung erteilte, daß mit aller Vorsicht und ohne daß irgend eine von den Damen etwas erfahren würde, ein deutscher und ein russischer Polizist in den Wohnungen Hausfuchung halten sollten.

**Ganymedtschaft.**

Ihr kennt die Märe von himmlischer Huld,  
Die ward errungen durch heimliche  
Schuld?

Doch deutet sie Hellas traurigen Fall,  
Umjaucht vom olympischen Bachanal.

Ein Knabe, der nie sich entfaltet zum Mann,  
Zum rechten Weibe nicht werden kann,  
Ihn trägt empor zum Herrscherthron  
Als Spielzeug der Adler. O schmachvoller  
Lohn!

Wald ist das nichtswürd'ge Spielzeug ver-  
braucht,

Der Seele Kraftodem ausgehaucht.  
Vom Schwächling wendet sich ab der Gott,  
Der Knabe wird jetzt den Schranzen zum  
Spott.

Umsonst nach dem Blick des Gebieters er  
hascht,

Ambrosia hat hintänelnd vernascht  
Der händisch loyale Götterknecht,  
Verloren des Schmerzes heiliges Recht.

Nicht kann er austreu'n die Schöpferfaat,  
Nicht winkt ihm die Liebe, nicht krönt  
ihn die Lat.

Noch gibt es Geschöpfe, dem Ganymed  
gleich,  
Verkommene Deutsche in Oesterreich!

Nie brechen Knaben der Zwingh'rrn Foch,  
Verspätete Scham weint vergebens doch.  
Einst endet die lustige Ganymedtschaft,  
Die Oest'reichs Deutschen raubte die Kraft.  
Karl Prödl.

**In's Album.**

Sich in's Vergangene liebend zu versenken,  
Mit klarem Geist die Gegenwart durch-  
denken,

Aufs nötigste die Willenskraft beschränken,  
Die Zukunft sorgenlos Gott anvertrau'n,  
Heißt heitersöhn sein Leben aufbau'n.  
Sturm.

Hoch auf schwindlichen Stegen  
Geh ich mit mutigem Schritt;  
Kommt das Glück mir entgegen,  
Dankts ihm ein freundlicher Blick

Aber verweigerts zu kommen,  
Tu' ich, als wär' es mir nah;  
Ist auch die Stütze genommen,  
Bin ich doch selber noch da!

Grillparzer.

**Einige Grundregeln der Gesund-  
heitspflege.** 1. Reine Luft bei Tag  
und Nacht ist Grundbedingung zum Ge-  
sundsein und besser Schutz gegen Lungen-  
krankheiten. 2. Bewegung ist Leben.  
Tägliche Körperübung im Freien, sei es  
Arbeit, Spaziergang oder Turnspiel,  
gleicht den Einfluß eines gesundheitschäd-  
lichen Berufes mit sitzender Lebensweise  
in schlechter Luft am ehesten wieder aus.  
3. Mäßigkeit und Einfachheit im Essen  
und Trinken ist die Garantie für ein ge-  
sundes und langes Leben. Wer statt des  
gesundheitschädlichen Alkohols Wasser,  
Milch, Früchte genießt, handelt im In-  
teresse seiner Gesundheit, Arbeitskraft und  
Wohlfahrt. 4. Gewissenhafte Hautpflege  
und vernünftige Abhärtung, z. B. kalte  
Körperwaschung täglich und warmes Voll-  
bad wöchentlich, Winter wie Sommer,  
sörbern die Gesundheit wesentlich und  
schützen am sichersten vor den sogenannten  
Ertälungskrankheiten. 5. Eine richtige  
Kleidung darf nie verwechlichend warm  
sein und nicht beengend; sie sei einfach,  
diene zum Schutz, nicht zum Puß, der  
Gesundheit und dem Wohlbefinden, nicht  
der Mode.

**Gegen wundes Zahnfleisch.** Man  
gießt in ein Glas laues Wasser einen  
Theelöffel voll Myrrhentinktur und spült  
sich damit anfangs dreimal täglich den  
Mund aus. Dies lindert sowohl die  
Schmerzen des Zahnes wie des Zahn-  
fleischs. Bei anhaltendem Gebrauch am  
Morgen wird der Schmerz nie wieder-  
kehren.

**Die Goldfische** sind gerade wege-  
ihrer großen Verbreitung und leichten  
Anschaffung die Tiere, die am unbarm-  
herzigsten behandelt werden. Bei guter  
Pflege erreicht der Fisch ein sehr hohes  
Alter. Gesündigt wird vielerorts mit  
dem täglichen „Abwässern“, man führt  
die Tierchen damit einem langsamen Tode  
entgegen. Man gebe stets abgestandenes  
Wasser, wenn es erneuert werden muß,  
fange auch kein Tier mit der bloßen  
Hand, sondern nur mit einem weitmaschi-  
gen Netzchen. Die runden Fischpläßer, die  
da und dort noch verwendet werden, sind  
die reinsten Marterkästen; die Tiere haben  
darin keine freie Bewegung. Man schaffe  
sich ein rechteckiges Glas an und über-  
völlere es nicht. Auf den Boden gebe  
man reinen Flußkies und bringe einige  
Wasserpflanzen an, um das Wasser gesund

zu erhalten. Man verabreiche zum Füt-  
tern auch keine Substanzen, die im Wasser  
verderben, wie Oblaten, Ories zc. Kleine  
Regenwürmer, auch feingeschnittenes  
Kinderbrot fressen sie mit Vorliebe, aber  
auch darin kein Zuviel! Werden die  
Tierchen auf diese Weise behandelt, so  
werden sie ganz zahm.

**Um Schwabenkäfer zu vertreiben,**  
vermischt man 100 Gramm Borax mit  
150 Gramm gestoßenem Zucker und 150  
Gramm Hafermehl. Diese Mischung streut  
man in alle Ritzen und Spalten des  
Herdes, der Mauer, den Wänden, über-  
haupt in alle verborgenen Winkel der  
Küche. — Man kann auch zwei Liter ge-  
schabte Kartoffeln kochen und zerstoßen,  
indem man sie mit frischer Milch ver-  
dünnt, um einen Brei herzustellen. Man  
mischt einen Löffel voll Weizen- und Korn-  
mehl und für 20 bis 40 Heller Borax bei  
und rührt das Ganze gut durcheinander.  
Man wendet dieses Mittel, wie oben er-  
wähnt, an und zwar zwei bis drei  
Abende hintereinander und die Schwaben  
werden sicher verschwunden sein.

**A bißl taub.** Bezirkshauptmann:  
„Herr Steuereinnahmer, kann ich einen  
Augenblick das Amtssiegel haben?“ —  
Einnahmer: „Is krank.“ — Bezirkshaupt-  
mann: „Das Amtssiegel, wenn ich bitten  
darf!“ Einnahmer: „Acht Tag schon.“ —  
Kontrollor (hinzu springend): „Das Amtssie-  
gel wünscht der Herr Hauptmann!“ —  
Einnahmer: „Ach so! das Siegel — ja,  
da — da in der Schachtel liegt es — 's  
liegt immer da drinnen. Ich hab ver-  
standen Amtsbdiener. Ich bin a bißl  
taub.“

**Zwei ehemalige Schneidergesellen.**  
Generalmajor: „Nun Bißte, wie hieß der  
große Feldherr unter dem großen Kur-  
fürsten?“ — Bißte schweigt. — General-  
major: „Ich will dir ein wenig helfen;  
er war in seiner Jugend Schneidergeselle.“  
— Bißte: „General Rosegger!“

**Aus einem Zeitungsroman.** „Ach  
wie goldig Ihre beiden Engelein in der  
Wiege ruhn! Es gibt doch kein höheres  
Glück als das Mutterglück!“ sagte schmei-  
chelnd die zu Besuch weilende Frau Kat.  
Die junge Mutter lächelte glückselig und  
sprach: Fortsetzung folgt.

richtsausschusses Herrn G.-A. Anton Paul der Antrag gestellt, als Ersatz für den infolge Ueberfiedlung aus dem Stadtschulrate ausgetretenen Professor Paul Bloner Herrn G.-A. Dr. Eugen Negri zu wählen. (Einstimmig angenommen.)

Es berichtet sodann für den Bauausschuß dessen Obmann G.-A. Herr Dr. Kovatschitsch über folgende Gegenstände:

Die Bewohner des städt. Hauses Nr. 11 in der Schulgasse haben um die Herstellung einer Bligableiteranlage auf ihre eigenen Kosten ersucht. Der Bau-Ausschuß beantragt die Herstellung der Bligableiteranlage zu bewilligen und diese Arbeit an dem billigsten Offersteller, Schlossermeister Grabi zu vergeben. (Allgemein angenommen.)

Ein Baugesuch des Anton Dimeß, betreffend den Umbau seines Hauses in der Schmiedgasse Nr. 3 wird über Ausschufsantrag von der Tagesordnung abgesetzt und an das Stadttamt zu dem Zwecke zurückgewiesen, einen Fassadenplan einzuholen und noch andere notwendige Vorerhebungen zu pflegen. Hierbei wird ausstellig bemerkt, daß der Bau ohne vorher erteilte Bewilligung in Angriff genommen werden konnte.

Der von dem slovenischen Vorschußvereine vorgelegte Fassadenplan für die Umänderung des Hauses Nr. 1 Grazerstraße wird genehmigt.

Das Ansuchen des Anton Stoberne um Bewilligung zur Erbauung einer Familienbadhütte am linken Sannufer wird dem Stadttamt zur vorherigen Ausschreibung der Kommission zurückgestellt.

Der Bau-Ausschuß stellt durch seinen Obmann, Herrn Dr. Jos. Kovatschitsch den Antrag, den Beschluß zu fassen, daß in Einkunft die Erbauung von drei Stock hohen Häusern im Stadtgebiete Cilli nur nach vorheriger Genehmigung des Gemeindevorschusses erfolgen dürfe.

Hierzu bemerkt G.-A. Herr Josef Pallos, daß die Fassung eines derartigen Beschlusses schon anlässlich der Beratung des Schulhausbaues in Anregung gebracht wurde.

Es wird hierauf der Antrag einstimmig angenommen.

Hierauf gelangt ein Ansuchen des slovenischen Vorschußvereines um Bewilligung zur Erbauung eines Hauses an der Ecke der Grazer- und Ringstraße zur Beratung. Der Berichterstatter wünscht die Absetzung dieses Gegenstandes von der Tagesordnung, weil die Bau-Erledigung des Stadtraies noch nicht erfolgt sei. Bürgermeister-Stellvertreter, Herr Dr. G. Jesenko erklärt, in dieser Bau-sache vollkommen unterrichtet zu sein und er fühle sich veranlaßt, schon heute einen Beschluß in dieser Angelegenheit hervorzurufen. Redner führt sodann in eingehender Weise aus, daß ein nach den vorliegenden Plänen an dieser Baustelle zu erbauendes dreistöckiges Wohnhaus aus sanitären Rücksichten nicht gestattet werden dürfe, weil sowohl die Raum- wie auch Luft- und Lichtverhältnisse vollständig ungenügende seien. Aus diesem Grunde stellt er den Antrag, es sei der heute gefasste Beschluß des Verbotes der Erbauung von dreistöckigen Häusern auf diesen Fall zur Anwendung zu bringen; welcher Antrag einstimmig angenommen wird.

Hierauf folgt eine vertrauliche Sitzung.

**Ann die Teilnehmer an dem Ausfluge nach Rohitsch-Sauerbrunn.** Achtung! Die Abfahrt erfolgt morgen Sonntag bereits um 12 Uhr 40 Minuten. Der Aufenthalt erfolgt bei der Hin- und Rückfahrt an folgenden Stationen: Storé, Grobelno, St. Marein, Podplat, Sauerbrunn, Rohitsch.

**Evangelische Gemeinde.** Morgen Sonntag vormittags 10 Uhr findet im evang. Kirchlein in der Saratengasse öffentlicher evangelischer Gottesdienst statt.

**Deutsches Schulfest.** Sechs Jahre sind seit dem letzten deutschen Schulfeste ins Land gegangen. Am letzten Mittwoch endlich ward unserer Schuljugend wieder die Freude eines Schulfestes zuteil, das sich gewiß als eine schöne Erinnerung in das Gedächtnis des heranwachsenden Geschlechtes eingraben wird. Der ganze Verlauf des Festes ließ erkennen, n. mit welchem Fleiß und mit welcher Liebe die deutsche Bevölkerung Cillis und namentlich die deutschen Frauen an der Arbeit waren, den Kleinen ein Fest in der Freude zu bereiten. Die grundlegenden Anstalten zu dem Feste gingen von einem großen Ausschuffe von deutschen Frauen aus, der in Cilli schon so oft wahre Wunder gewirkt hat und an dessen Spitze Frau Leopoldine Rakusch und das

Damenkomitee der „Wärmestube“ standen. — Edle Spender und Spenderinnen in großer Zahl ermöglichten es, daß die fast tausend Köpfe zählende Kinderschar in überaus reichlicher Weise bewirtet werden konnte. — Nachmittags um 3 Uhr zog die festlich gekleidete Schuljugend, mit Eichenlaub geschmückt, nach Klassen geordnet und unter Vortragung von Fahnen, auf die Festwiese. Auf dem Marsche dahin ließ die Musikvereinskapelle heitere Weise ertönen. In einem mächtigen Viereck nahmen die Schüler Aufstellung. Bald erschien der Herr Bürgermeister Jul. Rakusch in ihrer Mitte und begrüßte sie mit freundlichen und ermunternden Worten. Ein dreimaliges „Hoch“ aus den jugendlichen Kehlen war die Antwort. — Auf der Festwiese waren die gasilichen Plätze errichtet, um die sich die Kinder, nach ihren einzelnen Abteilungen geordnet, scharten. Vor allem ward den Kindern reichliche Labe gereicht, dann entwickelte sich bei frohem Spiel und Sang und den flotten Weisen der Musikvereinskapelle ein herzerquickendes, reichbelebtes Bild. Für die Eltern und für die übrigen Angehörigen und Freunde der Kleinen, die sich zahlreich eingefunden hatten, waren ebenfalls Fleisch und Bierstände aufgestellt. Nur allzu rasch rückte die Stunde der Heimkehr heran. Wieder schloß die Schuljugend ein Viereck, beantwortete die zu ihr gesprochenen herzlichen Abschiedsworte mit einem dreimaligen Heil und stimmte in die von der Kapelle intonierte Volkshymne ein, worauf der lange Zug sich in derselben Ordnung, in der er ausgerückt war, in die Stadt zurückbewegte. Die Kinder und die Festgäste werden dieses herrliche deutsche Schulfest in treuer und dankbarer Erinnerung behalten. Wir bringen die lange Liste jener Damen und Herren, die dem Feste ihre ganze Fürsorge zugewendet hatten und es so glänzend zu gestalten wußten in unserer nächsten Folge.

**Zum Schulfeste.** Anlässlich der Schulschlussfeier der städt. Knabenvolksschule hielt der Direktor der Anstalt, Herr Bobisut folgende auf das vorangegangene Schulfest bezugnehmende Ansprache: „Ehe ich darangehe, über das Wirken und die erzielten Erfolge der meiner Leitung anvertrauten Lehr- und Erziehungsanstalt Bericht zu erstatten, sehe ich mich durch meine innersten Gefühle gedrängt, eine heilige Pflicht zu erfüllen, indem ich des herrlichen Festes erwähne, das sich vorgestern in unserer Stadt in der glänzendsten Weise zum Frommen unserer Schuljugend vollzogen hat. Wer den Wert dieses Festes richtig einschätzen will, der muß in der Gefühls- und Gedankenwelt der Jugend bewandert sein: der muß die Aeußerungen der jugendlichen Gefühle und Gedanken verstehen. Wer sich vorgestern das schöne Fest besahen, der konnte aus dem ganzen Schaben der Jugend nur höchste Freude und unschuldiges Entzücken lesen. Und die selige Vergnüglichkeit der Kleinen wirkt anhaltend. Als ich gestern in meiner Klasse, mich mit den Schülern über das Fest unterhaltend, die Frage stellte: Nun, Knäblein, wie hat es euch gestern gefallen? Da erschollen Aufe: Sehr gut! Es war so schön! Und ein sonst weniger gewekter Kopf schrie: Das war der schönste Tag in der Welt! Was wollte der Kleine damit sagen? Nun ich verstand ihn wohl und war tief gerührt. Das sind die natürlichen Eindrücke, die das Fest bei der beteiligten Jugend geschaffen hat. Wenn ich mir nun die Frage stelle, wer hat das lobernde Feuer der hellen Lust und Freude entfacht, so sagt mir mein Inneres: Das hat das edle deutsche Frauenherz, gepaart mit des Mannes treuesten Freundschaft zur deutschen Jugend vollbracht. Und wer das getan und gepflegt, dem sei Dank, Lob und Ehre gezollt. Die Palme gebührt der hochehrenwerten Vereinigung deutscher Frauen von Cilli, namentlich deren Vorsteherin, der herzensguten, opferfreudigen Frau Leopoldine Rakusch. Der Träger des Gedankens, ein Schulfest zu veranstalten, war unser lieber Herr Bürgermeister, dem sich eine schöne Reihe ehrenfester deutscher Bürger und Gönner angeschlossen und alles aufbot, um das schöne Fest würdig zu gestalten. Im Namen der hier versammelten Schuljugend entbiete ich allen diesen Wohltäterinnen und Wohltätern den tiefempfundenen Dank.“

**Die Studienerfolge** der Zöglinge des deutschen Studentenheims in Cilli sind in den früheren sieben Jahren stets als sehr befriedigend bezeichnet worden; neuer wüssen sie aber geradezu als lobenswert bezeichnet werden, denn von den 73 ablassifizierten Zöglingen haben nur drei das Lehrziel nicht erreicht — darunter einer aus nur einem Gegenstande — drei dürfen die Prüfung aus einem Gegenstande nach den Ferien wiederholen. Ein Zeugnis 1. Klasse

erhielten 61 Zöglinge, ein solches mit Vorzug sechs, u. zw.: Gattinger Franz (6. Kl.), Brundula Vinzenz (4. Kl.), Hönigmann Guido (1. Kl.), Keim Otto (1. Kl.), Mez Eugen (1. Kl.), Brettnner Otto (1. Kl.)

**Deutsches Studentenheim.** Am 11. Juli fand im großen Studiersaale des deutschen Studentenheims die Prüfung der Zöglinge aus der slovenischen Sprache statt. Der Prüfung wohnte der gesamte Vereinsanschuß wie auch der Leiter des Studentenheims bei. Die Prüfung begann mit den Zöglingen der 1. Abteilung, welche nur von Ansängern besucht wird und ergab ein ebenso glänzendes Resultat wie in der 2. Abteilung, in welcher sich Zöglinge befanden, welche schon längere Zeit den Kurs besuchen. Die Leistungen derselben haben die Mitglieder des Ausschusses in hohem Maße befriedigt. — Vor der Verteilung der vom Vereine für die besten Leistungen gemidmeten sechs Preise ergriff der Vereinsobmann Herr L. Landesgerichtsrat Kozian das Wort, belobte die Leistungen der Zöglinge, würdigte die mühevollen Arbeit des Lehrers der slovenischen Sprache, Herrn Direktors Bobisut, und ermahnte die Zöglinge, im nächsten Schuljahre das Studium der slovenischen Sprache sowie aller anderen Unterrichtsgegenstände mit noch größerem Eifer und Fleiße zu betreiben. — Hierauf erfolgte die Verteilung der Preise. Dieselben wurden der Reihe nach an folgende Zöglinge verteilt: 1. Gattinger Hermann (6. Kl.) aus Schweigers in Niederösterreich; 2. Pogn Edmund (4. Kl.) aus Laibach; 3. Falta Adolf (5. Kl.) aus Markt Tüffer; 4. Hönigmann Guido (1. Kl.) aus Heil. Geist-Loische; 5. Weisch Franz (1. Kl.) aus Heil. Geist-Loische; 6. Klein Otto (1. Kl.) aus Wien. — Auch im künftigen Schuljahre wird der slovenische Hauskurs den Zöglingen des Studentenheims unentgeltlich zur Verfügung stehen.

**Schulgottesdienst.** Anlässlich des gestrigen Schulschlusses des Staatsgymnasiums wurde beim Schulgottesdienste unter der Leitung des Gesangslehrers Herrn Josef Brunner die Kempter'sche Messe Opus 9 zur Aufführung gebracht. Die Ausführung zeugte von einem ungemein sorgfältigen Studium und tüchtiger Leistungsfähigkeit. — Die jugendfrischen Stimmen der Sänger kamen voll zur Geltung und es war im Gegensatz zu den sonstigen Leistungen unserer Kirchenmusik eine erfreuliche Abwechslung. Noch sei der Solisten erwähnt. Sopran: Weisch und Bidiz (1. Kl.), Alt: Pawlitsch (1. Kl.) und Bidiz (2. Kl.), Tenor: Dirnberger und Mahr (8. Kl.), Bass: Neupauer (7. Kl.) und Schmucl (4. Kl.) — Als Einlage wurde gebracht: „Ave Regina“ von Dr. Feist und das „Tantum Ergo“ das zum Komponisten Herrn Brunner hatte.

**Die Landesbürgerschule** hat das 34. Jahr ihres Bestandes zurückgelegt. Sie war von 103 Schülern besucht u. zw. die erste Klasse von 54, die zweite von 30 und die dritte von 19 Schülern. Von 103 Schülern waren 92 aus Steiermark, 99 Katholiken, 3 Protestanten und 1 Israelit, 68 Deutsche u. 33 Slovenen, 44 aus der Stadt Cilli, 16 aus der Gemeinde-Umgebung, die übrigen aus fremden Schulsprengeln. 8 Schüler erhielten Vorzugszeugnisse, 68 Zeugnisse erster, 17 zweiter und 2 dritter Klasse; 7 wurden zur Wiederholungsprüfung zugelassen, 1 blieb unklassifiziert. — Der slovenische Sprachunterricht ward in der Abteilung für Slovenen von 33, in der Abteilung für Deutsche von 39 Schülern besucht.

**Der Schulbesuch der städt. Knabenvolksschule.** Die städtische Knabenvolksschule ward in diesem Schuljahre von 412 Schülern besucht u. zw. wies die erste Klasse 85, die zweite a 60, die zweite b 52, die dritte 77, die vierte 65 und die fünfte 73 Schüler auf. Von diesen 412 Schülern wurden im Durchschnitt 84 v. H. für reif erklärt.

**Gremial-Handelschule.** Der Schulschluss an der Gremial-Handelschule in Cilli fand am 15. d. um 8 Uhr abends in Gegenwart des Herrn Bürgermeisters Julius Rakusch, des Herrn Vorstandes des Handlungsgremiums J. König und mehrerer Herren des Schulausschusses statt. Der Leiter der Anstalt Herr Landes-Bürgerschuldirektor A. Paul begrüßte die erschienenen Ehrengäste, insbesondere den Herrn Gremialvorstand, welcher das erstmal in dieser Eigenschaft dem Schulschlusse beiwohnte, und bat denselben, ein Freund und Förderer der Schule sein zu wollen. Nach einem kurzen Berichte des Schulleiters über das verfloffene Schuljahr wurden durch Herrn König die Zeugnisse an die Schüler verteilt. Durch die Schulfreundlichkeit und Freigebigkeit des Handlungsgremiums war es möglich, die Vorzugsschüler mit Ehrengaben in Form von Goldstücken zu erfreuen. Zum Schlusse richtete

der Herr Gremialvorstand freundliche Worte der Anerkennung an den Lehrkörper und gleichzeitig aufmunternde Worte an die Schüler, besonders betonend, daß zum Zwecke eines gedeihlichen Wirkens an der Anstalt ein genauer und regelmäßiger Schülbesuch von Seite der Schüler unerlässlich sei und er bestrebt sein werde, den Lehrkörper in dieser Hinsicht auf das kräftigste zu unterstützen.

**Zur Johann Gabriel Seidl-Feier.** Wie bereits mitgeteilt, hat die Gemeindevorstellung beschlossen, am Hause Bahnhofstraße Nr. 1 eine Johann Gabriel Seidl-Gedenktafel mit dem Reliefbildnisse des Dichters der österreichischen Volkshymne anbringen zu lassen. Die in Wien wohnhafte Tochter Seidls, Frau Funke, hat ein aus den vierziger-Jahren des vorigen Jahrhunderts stammendes Bildnis ihres Vaters zur Anfertigung des Reliefs zur Verfügung gestellt. Die Gedenktafel wird in Vaaser Marmor ausgeführt und folgende Inschrift tragen: „Hier wohnte der Dichter Johann Gabriel Seidl vom Jahre 1829 bis zum Jahre 1840.“ Es ist projektiert, die Bahnhofstraße in Johann Gabriel Seidl-Straße umzutauschen und die verschobene Feier des hundertsten Geburtstages mit der Enthüllung der Gedenktafel zu verbinden. Die Ausführung des Bildnisses hat in entgegenkommender Weise Herr Professor Brandstetter übernommen.

**Lehrerkonferenz.** Mittwoch den 13. d. fand in der hiesigen Umgebungsschule die heutige Lehrerkonferenz der Schulbezirke Cilli-Umgebung und St. Marein unter dem Vorzuge des k. k. Bezirksschulinspektors Josef Supanek statt. Die Mitteilungen des Bezirksschulinspektors enthielten diesmal interessante Beschlüsse und Anregungen, welche in Nürnberg gelegentlich des schulhygienischen Kongresses erfolgten. Von den drei Themen, welche auf die Tagesordnung gestellt waren, wurden bloß zwei erledigt u. zw.: „Wie und was soll in der Volksschule gezeichnet werden?“ von Lehrer Schmoranz, Cilli-Umgebung, in ausgezeichnete und interessanter Weise ausgeführt, aber leider für die deutschen Lehrer zum größten Teile unverständlich, da der Referent sich hierbei der neuslovenischen Sprache bediente. Ueber das Tiereschutzthema sprach Oberlehrer Högl-Storé. Die von ihm aufgestellten Thesen wurden en bloc angenommen. — Das dritte Thema: „Ueber slovenische Lieder und ihre Sammlung für die Volksschule“ wurde wegen vorgerückter Zeit auf die nächstjährige Konferenz verlegt. — Merkwürdig berührte es die deutschen Lehrer, welche an dieser Konferenz teilzunehmen verpflichtet sind, daß der Vorsitzende gelegentlich seiner Eröffnungsrede die Versammlung aufforderte, mit ihm auf Se. Majestät ein dreimaliges „Zivijo“ zu rufen und auf das sonst übliche „Hoch“ vergaß. — Wenn auch die deutschen Lehrer bei diesen Konferenzen in großer Minorität sind, so erfordern es doch die Schulangelegenheiten selbst und der Zweck der Konferenzen, daß diese ein internationaleres Gepräge tragen sollen, als es in Wirklichkeit der Fall ist. — Vielleicht wird es mit der Zeit doch zur Wirklichkeit, daß für die Lehrer der deutschen Volksschulen Untersteiermarks auch eigene Jahreskonferenzen stattfinden werden!

**Wegmarkierungen in der Umgebung Cilli.** Dank der unermüdeten Bemühungen des Cillier Fremdenverkehrs-Komitees wurde die im vorigen Jahre begonnene Markierung der wichtigsten und schönsten Ausflüge in der reizenden Umgebung von Cilli heuer beendet. Es sind nun die nachstehenden Wege markiert und mit den nötigen Orientierungstafeln, deren dreißig aufgestellt wurden, versehen. 1. Auf den Nikolaiberg (1/2 St.), mit Abstieg zum Grenadierwirt an der Tüfferer Straße (1/2 St., Rot), Beginn bei der Kapuzinerbrücke. 2. Auf den Laisberg (Gasthaus Annensitz) mit lohnender Aussicht (1 St.), a) von der Kapuzinerbrücke, b) vom Waldhause (Blau-gelb). 3. Durch den Karlgraben auf den Steirerkogel (1/2 St.), bis zum Anschlusse an die Markierung 2a), Gelb. Beginn beim Waldhause. 4. Ueber den kurzen Roschnitzweg zum Grenadierwirts, Anschluß an die Markierung 2a), (1 St.), Rot-gelb. 5. Auf die Draschhöhe und über den großen Roschnitzweg zum Jungfernsprung (1 3/4 St.), Anschluß an die Markierung 2a), Gelb. 6. Vom großen Roschnitzwege zum Grenadierwirts (zus. 2 St.), Anschluß an die Markierung 5, Gelb-rot. 7. Fußweg vom Grenadierwirts über Polule zum Jungfernsprung (3/4 Stunden von Cilli), Gelb. 8. Ueber die Woschlingen (Plateau mit Dolinenbildungen), (1 St.), Beginn beim Grenadierwirts, Grün-weiß. 9. Ueber den Chumberg nach Liboje (2 1/2 St.), Abzweigung von der Markierung 2a,

(Gasthaus Skoberne). 10. Ueber den Chumberg zur Lehdorferbrücke (2 St.), Abzweigung von der Markierung 9, Weiß-grün. 11. Vom Waldhause zur Lehdorferbrücke (1 St.), Rot. 12. Ueber den Christinenhof zur Lehdorferbrücke (1 St.), Beginn beim Sannweg (linkes Ufer), Rot. 13. Durch den Schwarzwald nach Unterkötting (Gasthaus Erjaus), (1 St.), Beginn beim Dampfbad in der Gijelstraße, Grün-rot-grün. 14. Durch den Schwarzwald nach St. Martin im Rosentale (1 1/2 St.) und nach dem Bade Neuhaus (3 St.), Abzweigung von der Markierung 13, Rot-weiß. 15. Durch den Schwarzwald nach Hochenegg (Gasthaus Ratte, Böischer, 1 3/4 St.), Abzweigung von der Markierung 13, Gelb. 16. Fußweg nach Hochenegg (1 1/2 St.), Beginn an der Grazer Straße beim Fichtenhof. Gelb. 17. Josefsberg—Marouschegwald—Lüchern (1 1/4 St.), Gasthaus Vemesch. Beginn beim Hotel „Post“. Weiß-schwarz-weiß. 17. St. Anna—St. Rosalia—St. Georgen a. d. Südbahn (3 St.), Beginn in Lüchern beim Gasthaus Vemesch. Rot. 19. St. Anna—Storé (als Ausflugs Cilli—Lüchern—St. Anna—Storé 1 1/2 St., von St. Anna 1/4 St.). Weiß-grün. 20. Schloßberg (Burggrüne, 3/4 St.), Beginn bei der Kapuzinerbrücke. Weiß-blau. 21. Vom Schloßberge zur Sann (Grenadierwirts, 1/2 St.). Weiß-blau. 22. Vom Schloßberge nach Lüchern (1/4 St.). Weiß-blau. 23. Vom Schloßberge nach Storé (Gasthauer Eisenhammer, Telsau, Franzl, Roskomaj, 1 St.), Abzweigung von der Markierung 22, Weiß-grün. 24. Ueber den Teufelsgraben nach Storé (2 St.), Beginn beim Sannweg an der Tüfferer Straße. Rot. 25. Nach Svetina (2 1/2 St.). Gelb. Beginn beim zweiten Eisenbahnviadukt gegen Tüffer durch die dritte Öffnung. 26. Auf den Peischounik (Germada, 2 1/2 St.), Abzweigung von der Markierung 25, Weiß-grün. 27. Ueber den „Kummer“ auf den „Dost“, 838 m, bester Ausblicksberg der Umgebung, (2 1/4 St.), Abzweigung von der Markierung 25, Rot-gelb. 28. Durch den Stadtwald auf den Dost, bequemster Weg (2 1/2 St.), Beginn beim Sannwege an der Tüfferer Straße. Rot-weiß. 29. Vom Dost nach Storé durch den Vojanskigraben (1 1/2 St.) Weiß. 30. Vom Dost nach Storé über Sreina und St. Johann; weiter, aber lohnender (2 St.). Gelb. 31. Vom Dost nach Tüffer (2 St.). Rot. 32. Am linken Sannufer nach Tüffer (2 1/2 St.), Beginn beim dritten Eisenbahnviadukt gegen Tüffer. Grün-weiß. — Dazu kommt noch die von der Sektion Cilli des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines besorgte Markierung Tremmersfeld—St. Hermagoras (2 1/2 St.) mit Abstieg nach Tüffer (2 St.). Beginn unterhalb Tremmersfeld, 1 St. gegen Tüffer an der Straße. Rot. — Die Markierungen und Wegtafeln werden dem Schutze des Publikums empfohlen. Anträge auf Markierung weiterer Wege, Verbesserung von Markierungen, Anzeigen wegen Beschädigungen wollen an das Fremdenverkehrs-Komitee (Stadtamt) gerichtet werden.

**Artillerie auf dem Durchmarsche.** Das 9. in Klagenfurt garnisonierende Korps-Artillerieregiment passierte dieser Tage auf dem Marsche zu den Schießübungen in Gurkfeld unsere Stadt.

**Fahrrad-Diebstahl.** Am 13. d. wurde abends vor dem Hause Grazerstraße Nr. 55 ein Fahrrad gestohlen. Dasselbe ist ein amerikanisches Straßen-Renn-Rad mit Freilauf, Rahmen schwarz, Felgen gelb, große Ueberetzung mit durchbrochenem Zahnrad, und ist wegen des niederen Baues sehr leicht von den gewöhnlichen zu unterscheiden. Außerdem ist die mäßig gebogene Lenkstange von oben mit einer Schraube befestigt und besitzt daher keinen Stangentopf. Vor Ankauf eines solchen Rades wird gewarnt, allfällige Auskünfte darüber wollen gefälligst der städtischen Sicherheitswache gegeben werden.

**Aus den Sanntaler Alpen.** Die Sektion Cilli des deutschen und österreichischen Alpenvereines hat mit Hilfe einer ihr seitens der Generalversammlung bewilligten Subvention heuer ihre drei in den Sanntaler Alpen gelegenen Hütten, nämlich das Touristenhaus im Logartale, die Okreschelhütte und die Koroschegahütte teilweise neu eingerichtet und insbesondere in den beiden letztgenannten durchwegs neue, bequeme Drahtensätze und Matrasen angebracht. Das Touristenhaus im Logartale, welches von Sulzbach, bis wohin eine fahrbare Straße erreicht wird, das ganze Jahr hindurch vom Bergführer Johann Piskernik bewohnt und bewirtschaftet und während der Sommermonate nach Art eines Alpengasthauses betrieben. Es

bildet nicht nur einen günstigen Standort für Hochtouristen, die von hier aus über die Starje auf Džiriga (2350 m) und die Planjava (2392 m) oder über die Okreschelhütte in den westlichen Teil der Sanntaler Alpen gelangen wollen, sondern auch ein besonderes Ausflugsziel für Talwanderer, vor Allem wegen des unvergleichlich schönen Anblickes der bis 2400 m aufsteigenden Hochalpen der Sanntaler Alpen, die mit ihren weißen Kalkmauern einen ungemein wirksamen Gegensatz zu dem grünen Boden des Logartales bilden. Bequem läßt sich vom Touristenhause der Rinkafall (anderthalb Stunden) erreichen; ohne alle Schwierigkeit gelangt man in 4—5 Stunden über den Paulsch-Sattel (1339 m) oder den Pastirk-Sattel (1425 m) nach Bad Vellach bezw. Eisenkappel in Kärnten. Die Okreschelhütte, 1377 m hoch auf einer Talstufe oberhalb des Rinkafalles gelegen, von einem wahren Garten der herrlichsten Alpenrosen umgeben, mit prächtiger Aussicht auf einen großen Teil der Sanntaler Alpen und darunter den grünen Boden des Logartales, wird heuer vom 10. Juli bis 25. September vom pensionierten Bergführer Anton Dolinar bewirtschaftet. Sie ist das günstigste Standquartier für die Besteigung der Planjava (2392 m), der Brana (2247 m), der Meralagora (2208 m), der Rinka (2447 m), der Skuta (2530 m) und auch noch des Grmouc (2559 m), ferner für die Uebergänge über den Steiner-Sattel (1879 m) ins Feistritztal und nach Stein in Krain, sowie über den Sanntaler-Sattel (bei 2000 m) nach Bad Vellach und nach Seeland in Kärnten. Erreicht wird die Okreschelhütte auf einem ganz unschwierigen, teilweise durch Wald führenden Wege in 2 1/2 Stunden vom Touristenhause und ist der Besuch der Hütte auch solchen zu empfehlen, welche keine Uebergänge oder Hochtouristen von dortaus zu unternehmen beabsichtigen. — Die Koroschegahütte (1807 m) — unter der Džiriga gelegen — in 5—6 Stunden von Leutsch über den Bauer Planinschel oder über den interessanten Felsensteig im Koban-Rot sowie von Stein in Krain erreichbar, ist nicht bewirtschaftet, wird jedoch im heurigen Sommer mit Bier, Wein, Tee und Konserven versehen sein. Hütenschlüssel befinden sich in den Händen der Bergführer Franz Deschmann in Leutsch, Johann Kramer in Sulzbach und Joh. Piskernik im Logartale sowie beim Gastwirts Herrn Fludernik in Laufen und am Sitze der Sektion in Cilli. — Sämtliche genannte Führer sowie auch Anton Dolinar sind der deutschen Sprache vollkommen mächtig.

**Vom Postdienste.** Ueberlegt wurden über eigenes Ansuchen die Postmeisterin Maria Straßel von Neuhaus bei Cilli nach Hohenmauthen, der Postmeister 2. Klasse, 2. Stufe, Hermann Goll von Pristova nach Neuhaus bei Cilli. — Dem Posthilfsbeamten Karl Hanauer in Marburg wurde die Postmeisterstelle 2. Klasse, 2. Stufe, in Neubau verliehen. — Der Postmeister 2. Klasse, 1. Stufe, H. Vladimir Fabiani, in St. Leonhard in W.-B. wurde zum Postmeister 1. Klasse, 4. Stufe unter Belassung auf seinem Dienstorte ernannt.

**Neue Postablage.** Am 1. Juli 1904 ist in Maria-Sagorje, Post Peilenstein, eine Postablage in Wirksamkeit getreten, die die täglich einmalige Verbindung mit dem zuständigen Postamte in Peilenstein mittels des zwischen Maria Sagorje und Peilenstein besorgten besonderen Botenganges erhält.

**Storé. (Abschiedsfeier.)** Anlässlich des Domizilwechsels des Herrn Ingenieur Zauscher von Storé nach Udine, veranstaltete die Schützengilde und der Kegellklub von Storé am Donnerstag, 14. d. M. im Gastgarten des Herrn Pokscheg einen Abschiedsabend, welcher von allen Geladenen besucht wurde. — Sehr bezeichnend für die Liebenswürdigkeit und Gefälligkeit, welche Herr Zauscher während seines Domizils in Storé an den Tag legte, und welcher Achtung er sich hier erfreute, war das Erscheinen der alten Herren, welche ausnahmsweise an diesem Abende bis ziemlich spät an der Kneiptafel anhielten.

**St. Georgen a. d. Südb. (Todesfall.)** Am 14. d. M. starb hier die Haus- und Realitätenbesitzerin Frau Rosa Drosfenig im 60. Lebensjahre nach langem, schweren Leiden.

**Trisail. (Arbeiterausstand.)** In der Zementfabrik in Trisail, welche der Trisailer Kohlen-Gewerkschaft gehört, ist ein Teil der Arbeiter in Ausstand getreten. Angeblich soll Unregelmäßigkeit bezüglich der Einhaltung des Lohnauszahlungstermine Anlaß hierzu gegeben haben.



**Grasnigg.** (Todesfall.) Die hiesige Familie Sackl wurde innerhalb eines kurzen Zeitraumes von schweren Schicksalsschlägen getroffen. Vor drei Wochen lag die Tochter Anna im schönsten Jugendalter auf der Totenbahre und nun ist auch der Vater, Herr Andreas Sackl, ins Grab gesunken. Der Dahingeshiedene war 58 Jahre alt und bei der Trifailer Kohlenwerksgesellschaft als Rechnungsführer angestellt, in welcher Stellung er sich durch seine allseitigen Kenntnisse, Tüchtigkeit und Verlässlichkeit nicht allein die Achtung seiner Vorgesetzten, sondern auch die seiner Kollegen erworben hat, ebenso ertrug er sich insbesondere in der deutschen Gesellschaft hoher Beliebtheit. An der Bahre trauert nicht allein die Familie für den um ihr Wohl unermüdet Schaffenden, sondern auch die Gewerkschaft, die einen ihrer verdienstvollsten Beamten, sowie die gesamte deutsche Bevölkerung, die einen treuen Gesinnungsgenossen verliert. Herr Sackl war auch Gründer der seinerzeitigen „Freiwilligen Feuerwehr“, welcher er auch lange Jahre angehörte. Das Leichenbegängnis fand Samstag 16. d. M. um 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause in Grasnigg nach Maria Draga statt.

**Pölschach.** (Verlobung.) Herr Depotverwalter Mallitsch in Pölschach hat sich mit Fräulein Schurgast vermählt. Als Beistände fungierten Herr Stadamssekretär Dr. Mallitsch und Herr Kaufmann Slovdek.

**Hofisch-Sauerbrunn.** (Fremdenbesuch.) Bis zum 12. d. M. sind hier 1171 Parteien mit 1730 Personen zum Kurzgebrauche eingetroffen.

**Windischgraz.** (Schadenseuer.) Freitag nachts kam beim Besitzer Johann Lauschmann vulgo Draoinig in Wrieznig, Gemeinde Kemschuil, Bezirk Windischgraz, aus bisher unbekannter Ursache ein Feuer zum Ausbruch, welches das Wohn- und Wirtschaftsgebäude gänzlich einäscherte. Der Schaden beträgt 3000 Kronen, erscheint jedoch durch die Versicherungssumme größtenteils gedeckt.

**Luttenberg.** (Beim Baden ertrunken.) Am 10. d. nachmittags ging der beim Tischlermeister Matthias Strahl in Kerschbach in der Lehre stehende, 17 Jahre alte Stefan Bidel aus Mura-Sombat mit noch anderen Burschen in den Murafluß zwischen Oberradlersburg und Kellerdorf baden und sprang vom Muraufer mehreremale mit der Kopfbedeckung ins Wasser, wobei dessen Hut von der Strömung des Flusses fortgerissen wurde. Bidel schwamm dem Hute gegen die Mitte des Flusses nach, wo er plötzlich in den Wellen spurlos verschwand. Die Leiche konnte trotz der sogleich angeordneten Nachforschungen bisher nicht aufgefunden werden.

**Radkersburg.** (Turnfest.) Die Einladungen zu dem am 14. u. 15. August d. J. stattfindenden Gründungsfeier wurden bereits ausgesendet. Der Festauschuß stellt schon heute an die Turnvereine das Ersuchen, ihm in möglichst kurzer Zeit, jedoch längstens bis 1. August, die in allen Teilen ausgefüllten Anmeldebogen einzusenden. Nachdem Radkersburg den Ruf einer turn- und gastfreundlichen Stadt genießt, ist eine zahlreiche Beteiligung wohl zu erwarten, umso mehr, als durch das Fest der deutschen Turnfrage in Radkersburg neue Lebung und Kräftigung zugeführt werden soll.

**Drachenburg.** (Brand.) Am 14. d. nachmittags drannete die isoliert stehende Harpfe des Schlosses Raspret mit Tenne und Getreidekasten, Heuboden u. dgl. vollständig nieder. Der Eigentümer, welcher schon mehrere Jahre in der Waffenfabrik in Steyr beschäftigt ist, erleidet bedeutenden Schaden, da im Speicher das Getreide und auf dem Heuboden die gesamten Futtervorräte vernichtet wurden. Erst vor kurzem ließ der Eigentümer ein neues Dach machen, so daß sich das Objekt im besten Bauzustande befand. Auch in diesem Falle sind mit Streichhölzchen spielende Kinder die Ursache dieses Vordunalsüdes gewesen.

**Jahr- und Viehmärkte in Untersteiermark.**  
22. Juli: St. Hermagor, Bz. Kohlisch, J. und B. — 25. Juli: Drachenburg, J. u. B.; Leibnitz, J. u. Monais-B.; Sachsfeld, Bez. Gills, J. u. B.; Eschermosische, Bez. Kohlisch, B.; St. Urban, Bez. Pettau, J. u. B.; Windisch-Feistritz, J. u. B. — 26. Juli: Frauheim, Bez. Marburg, B.; Friedau, Schweinemarkt; Maria i. d. Wüste, Bezirk Marburg, J. — 27. Juli: Marburg, B.; Pettau, Schweinemarkt; Rann, Bezirk Pettau, Schweinemarkt.

**Briefkasten der Schriftleitung.**

Herrn J. Mann Ihre Darlegung, die des allgemeinen Interesses sicher ist, bringen wir in unserer nächsten Nummer.

**Schrifttum.**

**Kriminal-Prozesse aller Zeiten.** Sammlung interessanter Prozesse aus Vergangenheit und Gegenwart. III: 4—6 Wochen ein abgeschlossener, einzeln käuflicher Band von 160—192 Seiten zum Preise von 50 Pfennig. Bis jetzt sind 10 Bände ausgegeben. (Otto Weber's Verlag, Heilbronn a. Neckar.)

**Weber's Moderne Bibliothek!** Illustrierte Sammlung bester Romane und Novellen aus der Feder beliebter Autoren. Alle drei Wochen ein abgeschlossener Band von 128—160 Seiten. Preis des Bandes 20 Pfennig. Bis jetzt sind 60 Bände erschienen. (Otto Weber's Verlag, Heilbronn a. Neckar.)

**Heber Georg Sand,** der berühmten Dichterin, finden wir anlässlich der bevorstehenden 100. Wiederkehr ihres Geburtstages ein reizendes Feuilleton in Nr. 27 der soeben erschienenen „Wiener Hausfrauen-Zeitung“. Als Gratisbeilage: „Wiener Moden- und Handarbeitszeitung“ Nr. 14. — Preis halbjährig 4 Kronen für Wien, 5 Kronen für die Provinz. Da mit 1. Juli ein neues Abonnement dieses beliebten, seit 30 Jahren bestehenden Familienblattes begann, verlange man sofort Gratisprobhefte von der Administration, Wien, I. Wipplingerstraße 13 — Telephon Nr. 18441.

**Vermischtes.**

**Die Zeitung als — Selbstkocher.** Längst ist man von dem großen Nutzen der Zeitungen überzeugt, dennoch muß die Nachricht überraschen, daß man die Zeitungen auch als „Selbstkocher“ verwenden kann, d. h. an Stelle der Kochtöpfe und ähnlicher Apparate, die in den letzten Jahren zuerst von Volkseunden, dann von ihren Herstellern so eifrig angeboten wurden. Ihr Name ist ja renommiert, sie sollten „Fertigkocher“ heißen, da sie nur die über Feuer angekochten Speisen weiter-schmoren lassen, doch solches Gratisweiterkochen und Warmhalten ist ja auch schon löblich genug. Nun scheinen die Heultöpfe u. s. w. mit einem Schlag überflüssig geworden zu sein, denn sechs Zeitungsblätter tun dieselben Dienste. Ein Arzt ist in einem Notfalle auf die rettende Idee gekommen. Frau Hedwig Heyl und Fräulein Hanna Engellen haben die Sache in ihren Küchen ausprobiert, und die letztere berichtet darüber in der „Zeitschrift“ des „Deutschen Vereines“ für Volkshygiene. Das Verfahren ist einfach: Man kocht die Speisen an in

Töpfen, deren Deckel gut schließen und deren Griffe nach unten zu legen sind. Dann stellt man den Topf vom Feuer schnell, auf sechs Bogen Zeitungen, schlägt sofort das oberste Blatt so dicht wie möglich auf allen Seiten um den Topf und dreht das überstehende Papier zu einem Knoten zusammen. Ebenso verfährt man mit den übrigen fünf Bogen. Dieser sechsfache Papiermantel, dessen Knoten man noch mit Bindfaden sicher kann, wirkt als vorzügliche Isolierung: Reis, Hülsenfrüchte, Gemüse, Schmor- und Kochfleisch, Puddings u. s. w. schmoren stundenlang darin weiter; in drei Stunden sinkt die Temperatur vielleicht nur von 100 auf 75 Grad Celsius. Natürlich wird man die Papierpakete nicht an nassen und kalten Stellen aufbewahren. Ungern fügt der „Deutsche Patriot“ hinzu: am allerbesten kocht es sich in englischen Zeitungen, denn sie haben das größte Format.

**Gegen die Fleischsteuerung.** Der Gemeinderat in Salzburg hat, um dem Hinaustreiben der Preise durch die Fleischhauer ein Ende zu bereiten, die Errichtung einer städtischen Fleischhauerei und die Einführung von Qualitätspreisen beschlossen.

**Die Rache des Stieffohnes.** Aus Gmunden wird gemeldet: Dieser Tage brach im Bauerngute der Witwe Kaltenbrunner bei Altmünster ein Brand aus, den der Stieffohn die Witwe aus Rache gelegt hatte. Die Witwe verbrannte, während sie ihrem Vieh zu Hilfe eilte. Der Brandstifter wandte sich sodann zum benachbarten Hofe seiner Verwandten, die helfend auf der Brandstätte tätig waren, stakete auch deren Gut in Brand und ergriff die Flucht.

**Hoch soll sie leben!** Drei Touristen erhielten in einem Gebirgshotel mit knapper Not ein Zimmer mit einem einzigen Bett. Sie mußten sich zufrieden geben, wollten jedoch, um besser zu schlafen, noch einen „Kräftigen“ schmettern. Angeheitert stiegen sie spät nachts zu ihrem Logis empor, verfehlten jedoch, wie dies in einem fremden Hause oft geschieht, die Tür und gerieten in ein falsches Zimmer. Als sie vor dem Bette standen, streckten sich plötzlich zwei dürre Hände unter der Decke heraus und eine grabeshohle weibliche Stimme sprach im zitternden Tone: „Laßt mich leben — laßt mich leben!“ — Betroffen blieben die drei Gambriusjünger stehen und starrten nach der gespensterhaften Erscheinung. Und wieder sprach die Geisterstimme: „Laßt mich leben — laßt mich leben!“ — „Nanu“, sprach nun der eine zu seinen Kameraden, „was meinst du, August, wir wollen sie leben lassen.“ Und die drei Genossen fielen in ein steinerweichendes Trio ein: „Hoch soll sie leben, Hoch soll sie leben — Dreimal hoch!“

**Ausweis**

über die im Schlachthause der Stadt Gills in der Woche vom 4 Juli bis inklusive 10. Juli 1904 vorgenommenen Schlachtungen, sowie die Menge und Gattung des eingeführten Fleisches.

Name des Fleischers	Mengen der Schlachtungen									eingeführtes Fleisch in Kilogramm												
	Stiere	Ochsen	Kühe	Kalbinnen	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen	Ferkel	Lämmer	Büffel	Stiere	Ochsen	Kühe	Kalbinnen	Kalb.	Schwein.	Schaf.	Ziegen.	Büffels.	Vierde.	
Gajtschel Anton	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Grnka Johann	—	4	—	—	6	3	—	—	—	—	—	70	—	98	149	37	—	—	—	—	5	—
Janzek Martin	—	—	—	1	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Karlschek Martin	—	—	2	—	1	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	82	—	—	—	—	—
Kossar Ludwig	—	1	1	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	144	—	—	—	—	—	—
Leitoshel Jakob	—	2	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Payer Samuel	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	268	—	—	—	—	—
Planitz Franz	—	—	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	66	—	—	—	—	—	—
Pleterky Anton	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rebenschel Josef	—	14	—	—	14	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sellak Franz	—	2	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schischig Anton	—	4	—	—	8	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	48	—	—	—	—	—	—
Sitoshel Josef	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	768
Stoberne Anton	—	4	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	70	—	—	—	—	—	—	—
Umel Rudolf	—	—	—	1	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Vollgruber Franz	—	1	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wreschko Martin	—	—	—	1	2	1	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gastwirte	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—	42	157	23	—	—	—	—	—
Private	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	93	—	—	13	—	—	—	—	—	—	—
<b>Summe</b>	—	32	5	5	46	14	13	—	1	—	1	—	153	—	140	389	668	—	—	—	5	768

# Fahrräder

beste Fabrikate zu den stam-  
billigen Preisen von  
**K 150 bis K 200**

mit Freilauf u. Rücktrittbremse **= Einjährige Garantie! =**

## G. Schmidl's Nachfg., Cilli

**Die rührende Bitte einer Mutter.** In südafrikanischen Blättern wird ein Brief der Mutter des im Burenkriege als „Rebellen“ erschossenen Kommandanten Schepers an die britische Regierung abgedruckt, worin die bejahrte Frau, nachdem sie sich wiederholt vergeblich an den Generalgouverneur des Transvaals gewendet, um die Erlaubnis nachsucht, die Gebeine ihres Sohnes im Transvaal beisetzen zu dürfen. Es scheint, als ob ihre Bitte unerfüllt bleiben wird, denn die britische Regierung schickt vor, daß sie die Stelle, wo Schepers eingegraben (!) worden sei, nicht mehr weiß in Wirklichkeit aber sind die sterblichen Überreste Schepers feinerzeit — in eine Kalkarube geworfen worden. Warum diese Härte angewendet worden ist, wird sich jeder Menschenfreund vergeblich fragen.

**Das „Wunderkind“ als russischer Offizier.** Von einem plötzlich erwachsenen „Wunderkinde“ erzählt ein Moskauer Leser der „Ruß“: Ein musikalisches Wunderkind, ein Geiger, der in Petersburg und Moskau als „Elstjähriger“ allgemeine Bewunderung erregte, hätte längst schon im Frackanzuge sich auf dem Konzertpodium produzieren können, wenn seine Eltern nicht dagegen gewesen wären. Ihrem Willen und Interesse folgend, durfte der Jüngling die Knabenhosen und die Knabenjacke nicht ablegen. — Im Jahre 1893 gab man auf dem Konzertprogramm zu, daß der Violinist schon das „sechzehnte“ Lebensjahr erreicht habe. Wie groß war aber das Staunen aller, die den Jüngling noch als Wunderkind betrachteten, als er kürzlich als Reserveoffizier zum Kriegsschauplatz einberufen wurde. Wenn das „Wunderkind“ als Hauptmann

aus dem Kriege zurückkehrt, wird wohl die Möglichkeit des Violinvirtuosen nicht mehr aufrechterhalten werden können.

**Die Launen einer MillionärsGattin.** Einem Anfall von Melancholie verließ die MillionärsGattin Jones in New-York vor 14 Jahren ihr Haus und hinterließ einen Brief, worin sie erklärt, des schwelgerischen Lebens überdient zu sein; sie wolle sich künftighin durch ihre Arbeit ihr Brot verdienen. Nach langem Verbleiben fand man sie als Stallmagd auf einer Farm in Delaware. Jetzt sucht die Launenhafte eine Stelle als Erziehlerin.

**FRITZ RASCH, Buchhandlung, CILLI**

## „THE GRESHAM“

Lebensversicherungs-Gesellschaft in London  
Filiale für Oesterreich **Wien, I. Giselastrasse Nr. 1, im Hause der Gesellschaft.**

Aktiva der Gesellschaft am 31. Dezember 1903 . . . K 208,669.245.—  
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen im Jahre 1903 „ 31,994.339.—  
Auszahlungen für Versicherungs- u. Renten-Verträge und Rückkäufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft 1848 . . . „ 469,518.100.—  
Während des Jahres 1903 wurden von der Gesellschaft 5613 Pollizen über ein Kapital von . . . „ 42,992.712.—  
ausgestellt.

Als Sicherstellung für die in Oesterreich Versicherten wurden nachstehende Werte von der Regierung anerkannt:

Das Depot der Gesellschaft bei der Staats-Zentral-Kasse in Wien betrug am 14 April 1904 K 26,416.938.10 Nom.  
Realität Wien . . . „ 1,050.000.—  
Realität Prag . . . „ 490.000.—  
Ausbezahlte Darlehen an Versicherte . . . „ 3,605.734.13  
Summe . . . K 31,562.672.23

Prospekte und Tarife auf Grund welcher die Gesellschaft Pollizen ausstellt, sowie Antragsformulare werden unentgeltlich ausgefolgt durch die Haupt-Agentur Carl L. Sucher, Cilli, Grabengasse 5. 9709  
General-Repräsentanz für Steiermark u. Kärnten: **Graz, Kaiserfeldg. 3.**  
NB. Dortselbst werden auch tüchtige leistungsfähige Agenten und Vertreter akzeptiert.

## Idealer Luxusbesitz

zu verkaufen. — Prachtvoll gelegen (schattig), an zwei Bezirksstraßen grenzend, von allen Seiten eingefasst, großer Park. — Eisenbahn-, Post- und Telegraphenstationen in nächster Nähe.  
**Schloßgebäude** mit 17 Zimmern, vielen Nebenräumen, alles neu und schön, sehr praktisch eingerichtet, Holzlambries und -Plafonds, Wasserfloß, Kanalleitung, Telephon.  
**Gärtnerhaus, Stallgebäude** für 6 Pferde (komplett), luxuriös eingerichtet (Marmorverkleidung etc.), Abfuhrdrainage, Wagenremise für 12 Wagen, Zementpflaster, großer Boden, Longierplatz.  
**Glashaus:** 22 Meter lang (von Jg. Griedl, Wien) mit Wasserleitung, Gemüseteller, großen Gemüsegärten, Holzhitze, Getreideharpe.  
**Regelbahn (gedeckt), Lawn-Tennisplatz, Lusthaus, großer Fischteich, Schwimmhalle.** — Acker, Wiesen etc. zirka 11 ha und Wäldungen 14 ha. Eigene Jagd mit 750 Stück Obstbäume (Aepfel, winterhart).  
Große Reservoirs, Quellen, Brunnen, Kanalisierungen etc., prächtige Parkstraßen. — Alles in **eigener Regie**, sehr gewissenhaft geführt. — Zusammengekaufter Wert über 170.000 Gulden. Sparrlasten 25.000 fl. — **Verkaufspreis** nur netto 102.000 Gulden. — Beschreibungen versendet: **Schloß Neu-Schloß bei Wöllan, Steiermark.**

### Die Werksleitung der Trifailer Kohlenwerks-Gesellschaft in Hrastnigg

gibt geziemend Nachricht von dem Ableben ihres verdienstvollen Beamten, des Herrn

## Andreas Sackl

welcher heute den 14. Juli nach längerem schweren Leiden verschieden ist.

Das Leichenbegängnis findet Samstag den 16. Juli um 5 Uhr nachmittags in Hrastnigg vom Sterbehaus aus nach dem Friedhofe Maria Draga statt.

Hrastnigg den 14. Juli 1904.

9701

### Die Beamtschaft der Werksleitung Hrastnigg

gibt geziemend Nachricht von dem Ableben ihres lieben Kollegen, des Herrn

## Andreas Sackl

welcher heute den 14. Juli nach längerem, schweren Leiden verschieden ist.

Das Leichenbegängnis findet Samstag den 16. Juli um 5 Uhr nachmittags in Hrastnigg vom Sterbehaus aus nach Maria Draga statt.

Hrastnigg den 14. Juli 1904.

9702

**Ein Steckbrief gegen Napoleon.** In der Berliner Offizin von Ernst Litsch wurde zur Zeit der Freiheitskriege ein Steckbrief gedruckt, der den Titel führt: „Steckbrief hinter Niklas Bonaparte, genannt Napoleon, auch Weichenvater, Prinz Lamhalle, von Teufels Gnaden.“ In dem mit dem Bilde des Korfen versehenen Schriftstück heißt es: „Wir ersuchen alle Zivil- und Militärbehörden hiedurch aufs dringendste, alles aufzubieten, sich der Person dieses höllischen Bösewichts zu bemächtigen. Wenn er tot eingefangen wird, dann soll — so heißt es weiter — sein Kopf einbalsamiert und herumreisenden Männern, welche für Geld wilde Tiere sehen lassen, pachtweise übergeben werden. Das dem Steckbrief beigefügte „Signalement“ hat folgenden Wortlaut: „Klein von Statur, unterseht und von starkem Knochenbau, das Gesicht rund, und alle Züge von Gerechtigkeit, Mitleid und Erbarmen rein hinweggeschwollen und aufgedunsen. Dagegen ein finster-stieres, blutoerlangendes, kleines, schwarzes und bligendes Auge, gebogene Nase, höhnisch aufgebogenen Mund, dickes Kinn, schwarzes und struppiges Haar. Die Gesichtsfarbe blaß-grünlich-braun. Auch ist er besonders an seinem unsteten Wesen erkennbar, indem er bald rast, tobt und wütet, bald wieder eine augenblickliche Ruhe zeigt, in welcher er gewöhnlich die hier (auf dem Bilde) angegebene Stellung annimmt.“ Dann folgt noch ein Spottlied auf Napoleon I. in der Melodie des Räuberliedes und eine kurze Lebensbeschreibung und Aufzählung aller von ihm verübten „Greuelthaten“.

**Vom Verkehr der jungen Leute.** In London gibt es jetzt einen Verein, der es sich zur Aufgabe gestellt hat, junge Männer und junge Mädchen zwecks Heirat zusammenzubringen. Das Unternehmen hat sich nun als „Ehrlub, G. m. b. H.“ aufgetan. Die Wege Cupidos sind häuslich verschlungen und kraus, und in diesen Irrgärten laufen gar oft die aneinander vorbei, die am besten für einander passen. Da muß man denn die Vaha ein bißchen ebenen und die schüchternen Herzen den Pfeilen des kleinen Gottes schußgerecht nahebringen. So sollen denn Picnicks arrangiert werden, Tanzkränzchen, Radausflüge, Theateraufführungen, ja bis in die Konservatorien und Ateliers wird sich die Fürsorge und die rettende Hand der Gesellschaft erstrecken.

**Ein energischer Pfarrer.** Aus Pardubitz in Böhmen wird geschrieben: In Costelez suchten kürzlich die Gläubigen, wie seit jeher, im Gotteshaus sich an einer erbenden Predigt zu erbauen, fanden aber das Tor des Gotteshauses fest verschlossen. Der resolute Pfarrer klärte die aufhorchenden Gläubigen dahin auf, daß bevor die Stadtvertretung nicht 1200 Kronen als Beitrag für den — Reswein bezahle, der Herr Pfarrer den Gläubigen die Kirche nicht öffne.

**Zur Photographie für Amateure!** Anerkannt vorzügliche photographische Salon- und Reise-Apparate, neue, unübertroffene Moment-Hand-Apparate, wie alle photographischen Bedarfs-Artikel bei H. Moll, f. u. f. Hof-Versorger, Wien, Tuchlauben 9. Photographische Manufaktur gegründet 1854. Auf Wunsch große illustrierte Preisliste unberechnet.

**Rohitsscher** schafft Appetit, **Tempeldquelle** fördert die Verdauung und regelt den Stoffwechsel.

**Ueberall zu haben.**  
**Kalodont**  
unentbehrliche Zahn-Crème, erhält die Zähne rein, weiss und gesund.  
9060-1

# Hunyadi János

SAXLEHNER'S NATÜRLICHES BITTERWASSER  
MILD ABFÜHRENDE WIRKUNG. VORZÜGLICH GEGEN  
CONSTIPATION, GESTÖRTE VERDAUUNG, CONGESTIONEN, ETC.

**Geehrte Hausfrau!**  
Wünschen Sie viel Arbeit und Ärger zu ersparen?  
Wünschen Sie viel Wasch- u. Heizmaterial zu ersparen?  
Wünschen Sie schneeweiße Wäsche?  
Wünschen Sie lange Haltbarkeit der Wäsche?

**So verwenden Sie!**

Schicht's **Waschextrakt** Marke „Frauenlob“ Zum Einweichen der Wäsche:

Schicht's **Kernseife** Marke „Hirsch“ Zum Einseifen:

Schicht's **festen Kaliseife** Marke „Schwan“ Oder noch besser:

Schicht's **Bleich-Seife** Marke „Schwan im Stern“ Zum Kochen besonders geeignet:

Schicht's **festen Kaliseife** ist auch das beste Reinigungsmittel für Woll-, Seiden- u. farbige Wäsche, Spitzen, Gardinen, Stickereien u. dergl.

**GEORG SCHICHT, AUSSIG.**  
Grösste Fabrik ihrer Art auf dem europäischen Festlande.

**Es gibt nichts Besseres und im Gebrauch Billigeres!**

**MATTONI'S**  
**GISSHÜBLER**  
natürlicher alkalischer **SAUERBRUNN**  
als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der **Athmungs- und Verdauungsorgane**, bei **Sicht-, Magen- und Blasenkatarrh**. Vorzüglich für **Kinder, Reconvalescenten** und während der **Gravidität**.  
Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk.

(Keil's Strohhut) eignet sich vorzüglich zum Modernisieren von Damenstrohhüten. — Keil's blauer, schwarzer, rother und grüner Strohhut ist bei Gustav Stiger in Gilly erhältlich. — 3

**COGNAC MEDICINAL**  
GARANTIRT ECHTES  
**WEINDESTILLAT**  
UNTER STAND. CHEM. CONTROLE  
DESTILLERIE-CAMIS & STOCK  
TRIEST - BARCOLA

In jedem besseren Geschäfte erhältlich.

**L. Luser's Touristenpflaster**  
Das anerkannt beste Mittel gegen Hühneraugen, Schwielen etc.  
9312 Hauptdepot:  
L. Schwenk's Apotheke, Wien-Meidling.  
Man verlange **Luser's** Touristenpflaster zu **60 kr.**  
Zu beziehen durch alle Apotheken.

**Beste Glanzstärke**  
**Glanzine**  
Fritz Schulz jun. Akt.Ges.  
LEIPZIG  
Glanzine giebt die schönste Plättwäsche.

In Tafeln à 10 h überall vorrätig.

**„Le Délice“**  
Zigarettenpapier - Zigarettenhüllen  
Ueberall erhältlich.  
General-Depot: WIEN, I., Predigerstraße Nr. 5.

Seit dem Jahre 1868 in Verwendung.  
**Berger's medic. Theer-Seife**  
durch hervorragende Kerze empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen  
**Hautausschläge aller Art**,  
insbesondere gegen chronische und schmerzhaften und vorzeitige Ausschläge sowie gegen Kopf- und Gesichtsschuppen, Bergr's Theerseife enthält 40 Prozent Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. Bei hartnäckigen Hautleiden wendet man auch an die sehr wirksame  
**Berger's Theerschwefelseife**.  
Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller Unreinheiten des Teints, gegen Haut- u. Kopfausschläge der Kinder sowie als unübertreffliche tometische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient  
**Berger's Glycerin-Theerseife**  
die 25 Prozent Glycerin enthält und parfümiert ist. Preis per Stück jeder Sorte 70 S. samt Broschüre. Bestellen Sie in den Apotheken und einschlägigen Geschäften ausdrücklich Berger's Theerseifen und sehen Sie auf die hier abgebildete Schutzmarke und die nebenstehende Firmenzeichnung G. Hell & Co. auf jeder Etikette. Prämiert mit Ehrenplaketen Wien 1883 und goldene Medaille der Weltausstellung Paris 1900.  
Für solche Personen, die den Theergehalt nicht vertragen oder nicht haben erweisen wir aus höchstem gereinigtem Theer die Anthracolitheer (weisse Theerseifen) in den Verkauflagen. Die Verkauflagen sind: Anthracolitheer zu 5- und 10%. Anthracol-Schwefel- Anthracol-Glycerin-Theerseife, Anthracol-Schwefelalmilchseife, Anthracol-Glycerin-Theerseife. Die Anthracolitheer haben sich gemäß ärztlicher Empfehlung gegen Hautausschläge und Unreinheiten des Teints außerordentlich bewährt.  
Preis per Stück 80 S.  
Zu haben in den Apotheken und einschlägigen Geschäften.  
Hauptversand: G. Hell & Comp., Wien, I., Stern 8.

**TANGLER**  
fängt alle Fliegen und Insekten.  
Ueberall erhältlich.  
General-Vertreter: HEINRICH STOESSLER, Wien, I., Freyung Nr. 5.

# MAGGI'S SUPPEN- und SPEISEN-WÜRZE

ist einzig und altbewährt, um schwachen Suppen, Saucen, Ragouts, Gemüsen zc. augenblicklich überraschenden, kräftigen Wohlgeschmack zu verleihen. — **Sehr ausgiebig, daher nicht überwürzen!**  
Zu haben in allen Kolonial-, Delikatesswarengeschäften, Drogerien.  
In Flaschen von 50 Heller an.  
Originalflaschen werden billigt nachgefüllt. 9704

## Zur Rettung v. Trunksucht!

versende Anweisung nach 32jähriger approbierter Methode, radikale Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufsstörung. Briefen sind 50 Heller in Briefmarken beizufügen. Man adressiert: **Privatstalt Villa Christina, Post Säckingen C 13, Baden. 9669**

Visit-, Adress- u. Einladungskarten in hochmoderner Ausstattung liefert die **Buchdruckerei „Celeja“.**

In- und ausländische Par-  
fumerien, Toiletteartikel für  
Haare, Haut, Mund u. Zähne.  
Kämme, Bürsten, Räucher-  
mittel, Koniferenpräparate.

## Drogerie J. Fiedler

z. gold.  Kreuz

Cilli, Bahnhofgasse 7

9559

Nährmittel für Kranke und  
Kinder, Kognak, Tee, Rum,  
Malaga, Liköre. — Desinfek-  
tionsmittel, Insektenschutz-  
mittel, Bade- und Maximal-  
thermometer, Verbandstoffe  
Chirurgische Artikel.

## Die bestbekanntesten **Dürkopp-Diana-Fahrräder**

(auch auf Teilzahlungen) **franko Cilli** ohne Preiszuschlag liefert direkte die Hauptvertretung

**Julius G. Sorg, Mech., Graz**  
Jakominigasse Nr. 8.

Bestandteile, Reparaturen etc. in bester Ausführung **gleichfalls franko Cilli.** 9372

## Josef Tabor

Zementwaren-Fabrikation

Spitalgasse Nr. 12 **CILLI** Spitalgasse Nr. 12

Fabrikation von Handschlag- und gepressten Zement-Mosaikplatten in verschiedenen Farben, glatt oder gerippt, für Pflasterungen von Kirchen, Bädern, Küchen, Vorhäusern, Gängen, Pissoirs, Trottoirs etc. Ferner erzeuge ich

garantiert vorzügliche Ware aus bestem Portland-Zement-Stampfbeton

wie: Freitragende Kunststein-Stufen, gestockt oder geschliffen, Altarstufen je nach Mass u. Zeichnung, Tür- und Fenstergewände, Brunnen- und Pferdewaschen, Futtertröge, Vasen, Aufsatzkugeln, Balustraden, Balkonplatten, Randsteine,



Granz- und Kilometersteine, Postamente, Säulen

Grabsteine

Grab-Einfassungen, Badewannen etc. etc.

Ferner halte ich stets ein grosses Lager in

### Stampf-Betonröhren

in allen Dimensionen, welche sich durch die kolossale Tragfähigkeit und innen glatte und saubere Ausführung besonders auszeichnen u. für Strassenüberfahrten, Wasserleitungen, Aborte, Kamine, sowie Drahtdurchzüge etc. vorzüglich geeignet sind und weit besser, billiger und dauerhafter sind als bisher die gemauerten Kanäle.



### — Brunnenschachtringe aus Beton samt Deckplatten. —

Alle in dieses Fach einschlagenden Artikel in besonderen Formen und Dimensionen oder nach Zeichnung werden solid ausgeführt und billigst berechnet. —

Stets wird es mein Bestreben sein, den geehrten Kunden mit den reellsten und solidesten, möglichst billigsten Preisen entgegenzukommen. Achtungsvoll

Kostenvoranschläge gratis. **Zementwaren-Fabrikation Josef Tabor, Cilli.**

9348

## RIVALIN

ist eine neue Lackglasur in beliebiger Färbung für Innen- und Aussenanstrich, für Innenwände, Facaden, Küchen, Bade-, Wasch u. Krankenzimmer, für Schlachthäuser, Molkereien, Holz- und Eisenkonstruktion, Seesessels-, Garten- und Küchenmöbel. 9703

Rivalin ist der Anstrich der Zukunft. Rivalin übertrifft an Schönheit und Dauerhaftigkeit alle Emaille- und Lackglasuren.

**W. Megerle, Wien-Floridsdorf**  
k. u. k. Hof-Lackfabrik.

Vorrätig bei **Josef Costa, Cilli.**

## + GUMMI und Fischblasen.

Garantiert feinstes amerikanisches und Pariser Fabrikat in Original-Packung! Den höchsten Anforderungen entsprechend! Preise per Duzend K 2, 4, 6, 8, 10, 12. Damen-Schutzmittel, nach Prof. Wensinga, K 3. Irrigateure, Suspensorien, f. u. l. priv. Bruchbandagen neuester Erfindung zc. zu Fabrikpreisen. Interessante mit ca. 3000 Illustrationen versehene Preislisten i. geschlossenem Rouvert versendet gratis und franko die Fabrik hygienischer Spezialitäten

**J. Keleti, Budapest IV.,**

Palais des p. p. Serviten-Ordens.

Spezialitäten 20% Rabatt.

### Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk

**Dr. Retau's Selbstbewahrung**

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl.

Lesen es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende danken demselben ihre Wiederherstellung.** — Zu beziehen durch das

Verlagsmagazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21,

sowie durch jede Buchhandlung. 9109

## Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht ohne Sommersprossen, eine weiche geschmeidige Haut, und einen rosigen Teint? 9247

Der wasche sich täglich mit der bekannten medizinischen

**Bergmann's**

**Lilienmilchseife**

(Schutzmarke: 2 Bergmänner.)

von **Bergmann & Co.**

Dresden und Tetschen a. E.

Vorrätig à Stück 80 h

Apoth. M. Rauscher, O. Schwarzl & Co., Drogerie J. Fiedler, Galant.-Gesch. Fr. Karbeutz, **In CILLI.**

## Bergmann's amerikanischer Shampooing - Bay - Rum

(Schutzmarke: 2 Bergmänner)

9247 von **Bergmann & Co.**

Dresden und Tetschen a. E.

wunderbar erfrischendes und haarstärkendes und daher beliebtestes Kopfwasser der Gegenwart, sowie bestes Mittel gegen Schuppen.

Vorrätig in Flaschen à K 2— bei:

**Friseur Alfred Winkler, Cilli.**

## Christoph's

Klebt nicht nach, grossartiger Glanz, sparsam in der Anwendung 9627

## Spiegel - Glanz - Wichse

Nr. 419

In Cilli zu haben bei: **Jos. Matić, Moritz Rauch, Mil. Hočevar.**

## Baumeister Franz Derwuschek

MARBURG a. D., Reiserstrasse 26

übernimmt Neu-, Zu-, Umbauten und Adaptierungen in solidester fachmännischer und billiger Ausführung.

Empfiehlt zur **Saison 1904**

9391

### Schöne preiswürdige Bauplätze

in der Bismarckstrasse, Mellingerstrasse und Kernstockgasse.

**Zementrohre, Zementplatten und Zementstufen etc.**

werden unter den normalen Preisen abgegeben.

### Eigene Bautischlerei und Bauschlosserei.

Übernahme von **Gewölbspalten** von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung, sowie aller in das Baufach einschlägigen **Bautischler- und Bauschlosserarbeiten** in solidester Ausführung.

**Kostenvoranschläge und Zeichnungen gratis.**

### Reparaturen von Nähmaschinen

aller Systeme prompt, gut und billig.  
 Verkauf von bestem Nähmaschinen-Oel,  
 -Nadeln, -Teile u. Zugehör. 9530  
 Apparate für die verschiedensten Nährarbeiten.  
**Singer & Co., Nähmaschinen-A.-Ges.**  
 Cilli, Bahnhofgasse 8.



**BRAND-MALEREI-**  
 APPARATE, PLATINSTIFTE, FARBEN, VORLAGEN ETC.  
**HOLZWAREN**  
 ZUM BRENNEN UND BEMALEN  
 Wien, I., Bier & Schöll, Tegetthoffstrasse 9.  
 Bei Bestellung v. Preisvorlagen ersuchen wir um Angabe des gewünschten Fachs.

Werkzeuge u. Zugehör  
 für Laubsägerei,  
 Kerb- u. Lederschnitt  
 Bildhauerei, etc etc  
 Apparate u. Zugehör für  
**Photographie.**

Echt nur mit der Marke „Königs-Adler“!

Echt nur mit der Marke „Königs-Adler“!

# Schweizer Adler-Strickgarn

# Schweizer Adler-Seidenglanzgarn



sind die besten Strickgarne! In allen Farben erhältlich bei

## LUCAS PÜTAN, CILLI

Grazerstrasse Nr. 8

Spezialgeschäft in Zugehörartikel für Schneiderei, Strick-, Häckel- und Stick-Arbeiten.



6967

# Filiale Johann Koss

Cilli, Grazerstrasse

Grösste Auswahl in  
**Damen-Konfektion**  
 Paletots, Krägen, Touristenmäntel, Schösse, Mädchen- und Kinder-  
 Paletots, Modernste Mieder und Blousen. **Waschware.**  
 Bedienung reell und billig. 9301

Reichhaltigste Auswahl in  
**Herren- und Damenwäsche**  
 Stets letzte Neuheiten in **Kravatten.**  
 Neu eingeführt: **Aufputz- und Zugehör-Artikel** und  
**Futterwaren.** Schneiderinnen erhalten Begünstigung.

Die Konfektions- und Manufakturwaren-Firma

# Johann Koss, Cilli, Bahnhofg.

empfehlst stets letzte Neuheiten in Damen- und Kinder-Konfektion

9300

Damenkleiderstoffe und Waschware in neuesten Dessins.  
 Neueste Stoffe für Herrenanzüge, letztere auch nach Mass.  
 Herren- u. Damenwäsche in neuesten Genres.

Schroll's Weisswaren  
 Blousen (Gigerlhemden), Corset de  
 Paris, Corset „Radical“ in feinsten  
 Qualitäten.

Bedienung reell und billig. Kravatten in grösster Auswahl.

## Essenzen

zur unfehlbaren Erzeugung vorzüg-  
 lichster Liköre, Branntweine, sämt-  
 licher spirituososen und Essig liefert  
 ich in erster, unübertrefflicher Qua-  
 lität. Kolojossale Ersparnis, fabelhafter  
 Erfolg garantiert. Verlässliche Spezial-  
 rezepte. 9284

Carl Philipp Pollak

Essenzenfabrik in Prag. (Reelle, tüchtige Vertreter gesucht.)

## Epilepsi.

Wer an er Sücht, Krämpfen u. and.  
 nervösen Zuständen leidet, verlange  
 Broschüre darüber. Erhältlich gratis  
 und frei franco durch die priv. Schwaben-  
 Apotheke, Frankfurt a. M. 9248

## Erste Marburger Nähmaschinen- u. Fahrrad-Fabrik

Burggasse Nr. 29 **Franz Neger** Burggasse Nr. 29

Filiale: Cilli, Herrengasse 2



mit mechanischer Nähmaschinen- und  
 Fahrräder-Reparaturwerkstätte. —  
 Reparatur aller rennder Fabrikate werden fachmännisch,  
 gut und billigst unter Garantie gemacht, auch Ver-  
 nickelung und Emailierung. Grosses Lager von Ersatz-  
 und Zubehörteilen für Nähmaschinen und Fahrräder  
 aller Systeme, sowie Nadeln Oele etc. Lager von  
 neun und alten Nähmaschinen und Fahrrädern zu  
 den billigsten Preisen. 8115

Vertreter: **Anton Neger** Mechaniker Cilli, Herrengasse 2.

Preisliste gratis und franko.  
 Allein-Verkauf der berühmtesten **Pfaff-Näh-**  
**maschinen**, sowie auch Verkauf von Köhler und  
 Phönix sowie Ringschiffmaschinen, „Minerva“, Howe,  
 Singer, Elastik-Zylinder etc. etc.

# Hydraulische Pressen

Goldene Medaille  
Szegedin 1899

Goldene Medaille  
Budapest 1899

Goldene Medaille  
Pressburg 1902

für hydraulische Presse

9230

fabrizieren u. liefern unter Garantie als Spezialität in neuester Konstruktion

**Ph. Mayfarth & Co., Wien II/1**

Spezialfabrik für Obstverwertungsmaschinen.

Illustrierte Kataloge gratis und franko. — Anfragen frühzeitig erbeten.



für Wein- und Obstmost, für Grossbetrieb mit 2 ausfahrbaren Körben oder 1 Korb.  
**Wein-, Obstwein- und Fruchtsaft-Pressen**  
für Handbetrieb mit Herkulesdruckwerk Holz- oder Eisenblech.

Obst- und Trauben-Mühlen, Abbeermaschinen  
Obst-Dörrapparate

## Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Neue Satzung vom 1. Januar 1904:

Unverfallbarkeit vom Beginn der Versicherung an, Unanfechtbarkeit und Weltpolice nach zwei Jahren. Verwendung der Dividende wahlweise zur Prämienermässigung oder — ohne neue ärztliche Untersuchung — zur Erhöhung der Versicherungssumme (jährlicher und selbst dividendenberechtigter Summenzuwachs).

Vertreter in Cilli: 9098

**August Pinter, Sparkasse-Beamter.**

# Serravallo's



## China-Wein mit Eisen

Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Reconvalescenten.

Appetit anregendes — Nerven stärkendes — Blut verbesserndes Mittel.

Vorzüglicher Geschmack.

Ueber 2000 ärztliche Gutachten.

**J. Serravallo, Trieste-Barcola.**

Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2,40 und zu 1 Liter à K 4,40. 9055

## Göricke's Milch-Zentrifugen



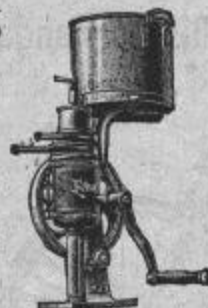
Mit Schnurenantrieb.

# „Echo“

hervorragend in Leistung, solider und schöner Bauart

Wiener Generalvertretung

der



Mit Räderantrieb.

Bielefelder Maschinen- und Fahrradwerke Aug. Göricke

**Sigmund Herrnheiser**

9532

WIEN III, Löwengasse Nr. 5.

## Ein gutes, altes Hausmittel

das in keiner Familie fehlen darf, ist das allbekannte, sich immer bewährende

### Ernst Hess'sche Eucalyptus

garantiert reines, seit 12 Jahren direkt von Australien bezogenes Naturprodukt. In Deutschland und Oesterreich-Ungarn gesetzlich geschützt. Der billige Preis von K 1.50 per Original-Flasche, welche sehr lang reicht, ermöglicht die Anschaffung Jedermann zur Wiedererlangung der Gesundheit und Vorbeugung gegen Krankheit.

### Ueber 1500 Lob- und Dankschreiben

sind mir von Geheilten, die an

Gliederreissen, Rücken-, Brust-, Halschmerzen, Herzenschlag, Atemnot, Schnupfen, Kopfschmerzen, Erkrankungen der inneren, edlen Organe, alte Wunden, Hautkrankheiten etc. litten, unverlangt zugegangen.

Niemand sollte veräümen, sich das hochwichtige Buch, in welchem die Eucalyptus-Präparate genau beschrieben sind und wie deren vielfältige, erfolgreiche Anwendung bei obengenannten Krankheiten stattfindet, kommen zu lassen. Im Interesse aller Leidenden sende ich das Buch überall hin ganz umsonst und habe darin zur Ueberzeugung eine Menge Zeugnisse von Geheilten zum Abdruck bringen lassen. Man achte genau auf die Schutzmarke.

Klingenthal i. Sa.

9194

**Ernst Hess**

Eucalyptus-Importeur.

Depôts: Graz: Apotheke zum schwarzen Bären, Heinrich Spurny. Marburg a. Drau: Apotheke zum Mohren, Ed. Taborstky.

# Bau- und Möbeltischlerei

mit Maschinenbetrieb



## Martin

# Urschko



**CILLI Rathausgasse 17**

Gegründet 1870

Prämirt Cilli 1888

übernimmt alle Arten Bauten von den kleinsten bis zu den grössten, sowie Gewölb-Einrichtungen und Portale.

Anfertigung von Fenstern, Türen, Parkett- und Eichenbrettlböden.

Vertreter der berühmten Parkettenfabrik von Salcano bei Görz.

Alle Arten Parkett- und Brettelmuster stehen bei mir auf Lager.

Ferner liefere ich für sämtliche Bauten fertige beschlagene Fenster und Türen nachdem ich einzig und allein hier zum Anschlagen berechtigt bin und speziell für Anschlagen das Gewerbe habe.

Fertige Doppel- und Kreuztüren und verschiedene Fenster **komplet beschlagen stehen auf Lager.**  
Fensterroicaux Brettel und gewebte.

## Grosse Möbel-Niederlage

altdeutsche Schlafzimmer-Garnituren aus Nussholz, für sämtliche Ausstattungen alle Gattungen politierte und matte Möbel. Für Speise- Salon- und Schlafzimmer tapezierte Garnituren Ferner Matratzen, Einsätze und grosse Divans. Sämtliche tapezierte Möbel werden nach Mass und jeder Zeichnung billig und schnellstens ausgeführt.

## Grosse Niederlage von fertigen Särgen

neuester Ausführung, gekchelt, feinsten Façon, kein Unterschied von Metallsärgen

## Moll's Seidlitz Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Ma enleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigender Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. voranzuziehen.

Preis der Original-Schachtel K 2.—

9062

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

## Moll's Franzbrantwein u. Salz.

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. MOLL“ verschlossen ist.

Moll's Franzbrantwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den andern Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von Muskel- und Nerven kräftigender Wirkung.

Preis der plombirten Original-Flasche K 1.90.

Hauptversand durch Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben.

In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. MOLL's Präparate.

Depôts: En nos: **Aug. Böheim, Rohitsch-Sauerbrunn.**

**Rud. To. masl, Reifnigg.**

# Lehrjunge

mit guter Schulbildung, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, wird aufgenommen im Manufaktur- und Modewaren-Geschäfte G. Schmidl's Nachfolger, Cilli. 9696

## Herrschafts-Köchin

bittet um eine Stelle als solche in einem besseren Hause. Anfragen in der Verwaltung dieses Blattes. 9719

## Sehr schöne Jahreswohnung

Der ganze erste Stock der neuen, eleganten, mit modernem Komfort ausgestatteten „Villa Regina“ (Lanhoferstrasse) ist an eine ruhige Partei zu vermieten. Dieselbe besteht aus 5 Zimmern, eingerichteten Bad, Zimmer für 2 Dienstmädchen, Küche, Speisekammer, 2 Klosetts, geräumiges, helles, heizbares Vorzimmer. In allen Räumen komplette Gasleitung, Wasserleitung in Küche und Bad. Elektrische Klingel, Balkon nach Nord und Süd, Gartenanteil, Boden, Keller, auf Wunsch Mansardzimmer. Die Villa liegt 3 Minuten Gehweges vom Mittelpunkt der Stadt, sonnseitig, mit schönem Ausblick, staubfrei, ruhig, gutes Trinkwasser. Alles Nähere daselbst. 9711

Erste  
Cillier Kunst- und Handelsgärtner  
**E. Keller**  
vis-à-vis der Villa Stiger.  
**Bouquets und Kränze**

werden feinast, rasch und billig angefertigt, sowie Palmen, Blattpflanzen u. Gemüse in allen Preislagen zu erhalten sind. Aufträge werden aus Gefälligkeit in der Trafik am Hauptplatze entgegen genommen. 9681

# Hotel Mohr, Cilli

Rendezvous d. Fremden \* Laibacherstrasse

Schattiger Sitzgarten mit schöner Aussicht.  
— Grosser eleganter Saal. —  
Zwei schöne gedeckte Sommer-Kegelbahnen.  
Vorzügliche steirische Weine und schmackhafte Küche. — Zu jeder Tageszeit frisches Pilsner Urquell, sowie Reininghauser Märzenbier.  
Mit allem Komfort ausgestattete Passagierzimmer  
Eigene Fleischhauerei im Hause.  
Um recht zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll  
**Anton Skoberne.**

**OSILLI**  
Milan Hočvar.

**DAUERHAFT, GERUCHLOS**  
Gesetzlich geschützt  
Zimmer sofort u. benutzen.

**SOFORT TROCKNEND**  
Man verlange nur der echten **Christoph-Lack**

**DER ECHE**  
**Christoph-Lack**  
IST DER BESTE ANSTRICH FÜR FUSSBÖDEN.

**OSILLI**  
Milan Hočvar.

Nr. 420

Er empfiehlt es, immer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und die langsame flebrige Trocknen, das der Doffarbe und dem Detail eigen, vermieden wird. Die Anwendung dabei ist so einfach, daß jeder das Streichen selbst vornehmen kann. Die Dienen können aufbewahrt werden ohne an Glanz zu verlieren. 9627

**Franz Christoph, Erfinder u. allein. Fabrikant d. echten Fussboden-Glanzlack**  
Zu haben in Cilli bei **Josef Matić u. Milan Hočvar.**

## Reine Hausfette und Haussalami

von V. Hauke, Schönstein  
ist, solange der Vorrat reicht, preiswürdig zu verkaufen in der 9590

## Delikatessen-Handlung Fr. Dirnberger, Cilli Grazerstrasse 15.

**Patente** Muster- u. Marken-schutz  
erwirkt Patent-Anwalt Ing. J. Fischer, Wien I, Maximilianstrasse Nr. 5. Seit 1877 im Patentsache tätig. 9061

Das vorzügliche von keiner Nachahmung erreichte **Mörathon**  
verdankt seine Nikotin paralysierende Wirkung nur der Imprägnierung der Kräuter. Es macht keine Kopfschmerzen und verleiht dem Tabak ein ausgezeichnetes Aroma. Man achte stets auf die Schutzmarke u. den Namen **Mörathon.**  
Hauptdepot: 9535  
**Jos. König, Cilli.**  
Wo kein Depot versendet um K 2-52 franko Postnachn. Th. Mörath, Graz 10, Tkt.



## Restauration „zum Hubertus“

Laibacherstrasse Nr. 21.

### An die Restauration „Hubertus“! Das belauschte Gespräch. (Fremder und ein Cillier).

Fremder (im ängstlichen Tone zu einem neben ihm stehenden Herrn):  
Was strömt das Volk,  
Was wälzt sich dort,  
Zur Laibacherstrasse  
So eilend fort?  
Cillier: Dass fremd Ihr hier,  
Man hört's Euch an,  
Mir lag das gleich zu Tage,  
Fürwahr, ein Cillier hätte nie  
Getan solch' komische Frage,  
Doch weil Ihr fremd  
Und ich galant,  
So will ich es Euch sagen,  
Mir ist der Grund zu gut  
bekannt.  
(Fremder will ihn unterbrechen.)  
Cillier: Hört her, und lasst das Fragen  
Schaut, dort steht ein Wirtshaus,  
„Hubertus“ ist es benannt.  
Schönster Ausblick auf die Gegend,  
9718 Rencountert und gut bekannt.

Das Essen geradezu vorzüglich,  
Schnitzeln, Beefsteak eminent,  
Henderla, Enterln, Lungenbraten,  
Nirgend man so gut sie kennt.  
Denken's Ihnen jetzt ein Garten,  
Veranda und elektrisches Klavier dazu,  
Nette Mädeln, die bedienen,  
Freund! Wer hätt' da z' Haus noch Ruh?  
Weine, massenhafte u. billig —  
Ebenso wie 's Essen pschütt,  
Und ein Reininghauser Märzen  
Halbe Liter, Gläser, Schnitt.  
Fremder: Haltens ein, mir rinnt das Wasser  
In den Mund schon schaffweis z'samm  
Geh'n wir schnell zum „Hubertus“ aus,  
So lang wir a Geld noch ham.  
Ein guter alter Bekannter.

## Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit erlauben wir uns den geehrten Bewohnern von Cilli und Umgebung bekannt zu geben, dass wir mit heutigem Tage in Cilli, Kloostergasse Nr. 4 eine

# Pferde-Fleischhauerei

eröffnet haben. — Fortan wird es unser Bestreben sein, unsere Kunden mit frischer guter Ware, streng solide Bedienung voll auf in jeder Richtung zufrieden zu stellen.

Um recht zahlreichen Zuspruch bitten hochachtungsvoll  
9715 **Johann Sikoscheg & Martin Wretschko.**

## Edikt.

Vom gefertigten Gerichte als Verlassinstanz wird bekannt gemacht, es sei in der Verlasssache nach dem am 7. März 1904 zu Weitenstein verstorbenen **Anton Kokoschinegg** die freiwillige gerichtliche Versteigerung der in den Nachlaß gehörigen Liegenschaften und Fahrnisse auf den **8. August 1904** vormittags 10—12 Uhr und nachmittags 2—4 Uhr an Ort und Stelle in **Weitenstein** im Heimats Hause des Erblassers unter den festgestellten Lizitationsbedingungen angeordnet worden und zwar:

- Um 10—12 Uhr vormittags gelangen zur Feilbietung:
  - die große, hauptsächlich Waldrealität C. Z. 15 K. G. Stenitz mit Ausnahme der Grundparzellen Nr. 602, 605 und 606. Diese zur Feilbietung gelangenden Liegenschaften haben ein Flächenmaß von 31 Hektar, 36 Ar, 12 Quadratmeter und werden ausgerufen um den Ausrufspreis per 17.000 K, lese siebzehntausend Kronen;
  - die obgenannten Grund- respektive Wald-Parzellen 602, 605 und 606 in der K. G. Stenitz im Flächenmaße von 15 Hektar, 23 Ar, 98 Quadratmeter um den Ausrufspreis per 3047-96 K.
- Um 2—4 Uhr nachmittags gelangen zur Feilbietung:
  - die Realität C. Z. 31 K. G. Pal im Flächenmaße von 1 Hektar, 75 Ar, 66 Quadratmeter um den Ausrufspreis per 2810-56 K;
  - die Hausrealität C. Z. 46 K. G. Weitenstein und der dazu gehörigen 1/25tel Anteil von C. Z. 169 K. G. Weitenstein samt dem Fundus instruktus und den Verlassfahrnissen mit Ausnahme einiger in den Lizitationsbedingungen ausdrücklich angeführter Fahrnisse um den Ausrufspreis per zusammen 9455-12 K. Die Realität hat ein Flächenmaß von 27 Ar, 23 Quadratmeter und eignet sich vorzüglich zum Betriebe eines Gasthauses.

Unter obigen Ausrufspreisen werden die Realitäten etc. an den Weisbietenden nicht hintangegeben.  
Die Rechte der Hypothekargläubiger bei C. Z. K. G. Weitenstein bleiben durch den freiwilligen Verkauf unberührt.  
Die Lizitationsbedingungen woznach insbesondere ad 1 ein 20% und ad 2 ein 10 % Badium zu erlegen, der halbe Weisbot sofort nach dem Zuschlag und die 2. Hälfte samt Zinsen binnen 3 Monaten beim gefertigten Gerichte zu entrichten ist, können hiergerichts oder bei den Erben in Weitenstein gesehen werden.  
Das Inventurs- und Schätzungsprotokoll und der Grundbuchsertract können hiergerichts eingesehen werden.  
K. L. Bezirks-Gericht Gonobitz Abt. I., am 24. Juni 1904.

Erste k. k. öst.-ung. ausschl. priv. Fabrik wetterfester Façade-Farben  
Carl Kronsteiner, Wien, Landstrasse Hauptstrasse Nr. 120.

Seit Jahrzehnten Lieferant fast aller k. k. Domänen-, Militär- und Civilbauämter  
Eisenbahnen etc. Auf allen beschickten Ausstellungen mit ersten Preisen prämiert

### Kronsteiner's Neue EMAIL-

## façade-Farbe (gesetzlich geschützt)

Farbpulver in 50 Nuancen, mit Wasser anzurühren, waschbar, wetterfest, feuersicher, emailhart, doch porös, nur ein Anstrich. Besser wie Oelfarbe.

Billigste Anstrichfarbe für Façaden, Innenräume, insbesondere von Schulen, Spitälern, Kirchen, Kasernen etc. und Gegenstände aller Art.  
Kosten per Quadratmeter 2½ Kreuzer! — Erfolg überraschend!

Façade-Farbe, wetterfest, kalklöslich, in 49 Nuancen, dem Oelfarben anstriche gleich, von 12 Kreuzer per kg aufwärts.

Verlangen Sie Gratisprobe, Musterbuch, Prospect etc.

## Junger Mann

mit Buchhaltung, Stenographie, wünscht dauernde Stellung für gleich oder später. Gefällige Anträge an die Verwaltung dieses Blattes. 9714

### Prima

## Kaufmannshaus

in einem untersteirischen Orte nahe der Südbahn, schöner stockhoher Bau mit Ziegeldach; im Hause befindet sich ein ausgezeichnetes

### Gemischwarengeschäft

ferners wird am Hanse ein gutgehendes

### Gastgeschäft

mit Einstattung und das

### Bäckereigewerbe

mit Erfolg betrieben.

Dazu gehört auch eine erträgliche

### Oekonomie

mit 4 Joch Grund und ein Karpfenteich.

Nur eingetretener Familien-Verhältnisse wegen sehr billig zu erwerben. Preis samt Warenlager nur fl. 19.000. Zahlung nach Uebereinkommen. Auskunft umsonst durch das Bureau Josef Nowak in Graz, Stempfergasse Nr. 8.

### Reizende kleine

## Jahreswohnung

für alleinstehenden Herrn oder Dame ist in einem feinen, ruhigem Hause vom 1. September an zu vermieten. Auskunft in der Verwaltung dieses Blattes, 9721

Sehr schöne, gänzlich abgeschlossene

## Wohnung

mit drei Zimmern samt Zugehör im ersten Stock ist vom 1. September für kinderloses Ehepaar zu vermieten. Anfrage: Grazerstrasse 82. 9722

## Eine Garnitur und andere Möbel

sind wegen Uebersiedlung zu verkaufen. Hauptplatz 1, 2. Stock. 9723

## Maurer

werden aufgenommen zum Landwehrkasernenbau in Gaberje. Anzufragen beim

## Zimmermeister Dimetz.

Verkaufe und versende garantiert echten, sehr guten, staunend billigen

## Apfel- und Birnenmost.

Verlangen Sie Preiscurant gratis und franko.

### Valentin Moik

Hausbesitzer in Gleisdorf (Steiermark.)

## Aufforderung!

Ich fordere hiemit Herrn Adolf Trafenig jun., Cilli, Grazerstrasse, die bis nun unterlassene Veröffentlichung einer Ehrenerklärung sofort zu veranlassen, widrigenfalls ich die Klage sofort überreiche. 9706

Ein Gastwirt.

## Wohnung

bestehend aus drei Zimmern, ein Kabinet, Küche samt Zugehör zu vermieten. 9707

Villa zur schönen Aussicht (Josefberg).

Elegante 9705

## Wohnung

mit Gasbeleuchtung, sechs Fenster Front und Balkon, Vorgarten, staubfreie Lage, ist zu vermieten.

Karolinengasse 11.

### 300 Prozent

verdienen Händler, Agenten, Hausierer und jeder Geschäftsmann durch Verkauf unseres neu erfundenen Massenartikels, welcher in jedem Hause gebraucht wird. Prospekte gratis und franko durch

Plöttner & Franke, Theissen (Deutschland). 9708

### Zwei

## Schlosserlehrlinge

werden sofort aufgenommen bei 9716

Moritz Unger, Cilli.

## Aelterer Herr

akademisch gebildet, mit perfekten Kenntnissen der ungarischen, englischen und französischen Sprache, mit kaufmännischen Bureau-Arbeiten vertraut, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Beschäftigung. Gefällige Anfragen unter „9712“ an die Verw. d. Bl. erbeten. 9712

## Lehrling

mit guter Schulbildung, womöglich beider Landessprachen mächtig, wird sogleich aufgenommen bei 9710

Johann Pungarscheg

Gemischwarenhandlung, Windischgraz.

Wegen vorgerücktem Alter verkaufe ich meine, in schönem Orte Untersteiermarks gelegene 9694

## Realität

estehend aus einem Haus mit 3 Zimmern, Küche mit Kasti sowie Vieh- und Schweinestall, Wirtschaftsgebäude mit Viehstall, Schuppen, Dreschteme, Zeug- und Futterbehältnis, Garten mit Brunnen, schöne Weinpresse, grossem Weingarten, Wiese mit Obstbäumen, Aecker und Buchenwald, alles in bestem Zustand, samt der Fehung, wovon schon 100 Mtr. Heu unter Dach sind, und sämtlichem Mobilar sehr billig oder lebenslänglichem Fruchtgenuss. Dasselbst Kohle zum Abbauen. Näheres brieflich oder mündlich bei Johann Widmar, Besitzer in Pletowarije 28, Gemeinde und Post Trennenberg bei Cilli.

## 2 Studierende

Knaben oder Mädchen, werden in sorgsame Pflege und gewissenhafte Aufsicht genommen. Gute, kräftige Kost, Klavierbenutzung, gesunde Wohnung, vollkommener Anschluss an die Familie. Auskunft erteilt Ingenieur Clarmann, Graz, Hans Sackgasse Nr. 5. 9677

### Tüchtiger

## Kommis

der Gemischwarenbranche wird aufgenommen bei

Franz Matheis

Rann a. d. Save.

Bewerber, die auch in der Lederbranche bewandert sind, werden bevorzugt. 9698

## Einkehr-Gasthof

stockhoch, Eckposten, in tadellosem Bauzustande, Stallungen, Sitzgarten, gedeckte Veranda, nachweisbar altes, gutes Geschäft, inmitten eines grossen aufblühenden Marktes an der Südbahn gelegen, Eilzugsstation, mit allen Behörden, ist wegen gänzlicher Zurückziehung vom Geschäft unter sehr günstigen Bedingungen um 20000 fl. zu verkaufen. Anfragen sind zu richten an den Eigentümer 9695

Franz Waschak in Leibnitz.

## Verkäuferin

eventuell auch Anfängerin wird sofort aufgenommen im 9724

Modegeschäft der Firma Johann Koss, Cilli.

## Lehrjunge

wird für eine Gemischwarenhandlung aufgenommen. Anfragen sind zu richten an

Karl Fürst in Radkersburg (Postfach). 9691

## Zu verkaufen!

3 Stück einflügelige Türen, komplett, samt Türstock, 6 Sparherde, 3 engl. Klosets Theatergasse Nr. 4.

## Zu verkaufen sind:

2 Betten mit Einsätzen, Waschkasten, Hängkasten, 1 Streicheer Flügel, 3 Hängelampen, 1 ausgestopfter Pfau, Holz und japanische Servierbretter. Bismarkplatz 6, 3. Tür, rechts 2. St. 9700



## Kaufe aber „nur in Flaschen.“ 9422

- |  |  |   |
|--|--|---|
| Cilli: Gustav Stiger.<br>Viktor Wogg.<br>A. Walland's Nachf.<br>C. & F. Teppi.<br>Milan Hodevar.<br>Josef Matič.<br>Anton Ferjen.<br>Franz Zangger.<br>Friedr. Jakowitsch.<br>Anton Kolenc.<br>Franz Pečnik, Spec.<br>J. Hasenbüchl.<br>Rauscher, Adl.-Ap.<br>Johann Ravnikar.<br>Schwarzl & Co., Ap.<br>Josef Srimz.<br>Anton Topolak.<br>W. Wratschko.<br>Franz Ranzinger. | Gonobitz: Franz Kupnik.<br>Hochenegg: Frz. Zottl.<br>Hrastnigg: A. Bauerheim.<br>Bruderl.d.Gew.<br>Josef Wouk.<br>Laufen: Johann Filipič.<br>Fr. H. Pebek.<br>Lichtenwald: S.F. Schalk.<br>Lud. Smole.<br>Ant. Verbic.<br>M. Lemberg: F. Zupančič.<br>M. Tüffer: And. Elsbacher.<br>Carl Hermann.<br>Montpreis: L. Schescherko.<br>F. Wambrechtsteiner.<br>Oberburg: Jakob Božič.<br>Franz Scharb.<br>Pöltschach: Ferd. Ivanuš.<br>A. Krantsdorfer.<br>A. Schwetz.<br>Carl Sima.<br>Franz Kančič.<br>Prassberg: Leop. Vukic. | Pristova: Ant. Supanz.<br>Marie Supanz.<br>Rann: Franz Matheis.<br>Joh. Pinteric.<br>Ursic & Lipej.<br>Franz Varlec.<br>Sachsenfeld: Adalbert Geiss.<br>Jacob u. Maria Janic.<br>Adalbert Globačnik.<br>St. Georgen: F. Kartin.<br>Trifail: Consum-Verein.<br>Franz Dezman.<br>Anton Krammer.<br>Jos. Mahkovec.<br>Jos. Möll, sen.<br>Joh. Maller.<br>Josef Sporn.<br>Videm: Joh. Nowak.<br>Weitenstein: Ant. Jaklin.<br>Wöllan: Ulrich Lagler.<br>Carl Tischler.<br>Josef Wutti. |
|--|--|---|